Mittag=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 464.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Donnerstag, 6. Juli (Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 5. Juli. Der König hat dem Kreisger.=Direktor, Geh. Justiz=Rath Lindau zu Mühlhausen in Thüringen, und dem Stadtger.=Rath von Ossowski zu Berlin den R. Ad.=Ord. 3. Kl. mit der Schleife; dem Bankdir. Einecke zu Köln den Königl. Kr.=Ord. 3. Kl.; dem prakt. Arzt Dr. Georg Wilhelm Kolbe in Kassel den Charakter als Sanitätsrath; sowie dem Wagenfabrikanten J. W. Utermöhle zu Hildesheim das Prädikat eines kgl. Hof = Wagenfabrikanten verliehen.

Der kgl. Eisenbahn=Baumeister Carl Linke zu Bromberg ist, Behufs Verwendung bei dem Neubau der Posen=Belgard=Rügenwalde=Stolpmünder Eisenbahn, nach Neustettin versetzt worden. Dem Kreis=Thierarzt des Kreises Sangerhausen und Repetitor an der hiesigen Thierarzneischule Oemler ist, unter Entbindung von seinen gegenwärtigen Aemtern, die Kreisthierarztstelle für die Kreise Köslin und Bublitz verliehen und derselbe gleichzeitig zum kommissarischen Depart.=Thierarzt für den Reg.=Bez. Köslin ernannt worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 6. Juli.

— In Betreff der angeblich in den nächsten Tagen bevorstehenden Ankunft des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Italien erfährt die „N=Ztg.", daß ein bestimmter Termin noch gar nicht festgesetzt ist. Kronprinz Humbert gedenkt erst am 8. d. M. mit seiner Gemahlin Monza zu verlassen und am 20. d. M. in Petersburg einzutreffen. In diese Zwischenzeit fällt der Aufenthalt des hohen Paares in Dresden; es wird von dessen geringerer oder größerer Ausdehnung abhängen, ob dasselbe Zeit gewinnt, dem Prinzen und der Prinzessin Karl in Glinike einen Gegenbesuch abzustatten. Das kronprinzliche Paar reist übrigens im strengsten Inkognito durch Deutschland und wird dasselbe erst beim Betreten des russischen Bodens ablegen.

D. N Der Kultusminister Dr. Falk hat verfügt, daß der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten unter allen Umständen obligatorisch sein soll und eine Außerkraftsetzung dieser Bestimmung, wo die Verhältnisse es irgend gestatten, grundsätzlich nicht stattfinden darf. Die Bezirksregierungen bringen den ministeriellen Bescheid mit dem Hinzufügen zur Kenntniß, daß die Amtsvorsteher und Ortsschulzen mit allem Nachdruck auf die Verständigung der Gemeinden über die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit des bezüglichen Unterrichtszweiges hinzuwirken haben, sowie daß die Regierung im Falle des fortgesetzten Widerstandes gegen denselben die Lokal = Schulinspektoren beauftragt hat, geeignete Persönlichkeiten und deren Remuneration den Kreisschulinspektoren vorzuschlagen, damit nöthigenfalls im Wege der Exekution der allgemeinen Anordnung Geltung verschafft wird.

— Zur eindringlichen Warnung vor der Auswanderung nach Brasilien liegt ein Konsulatsbericht aus Bahia vor, worin das Elend der Auswanderer in den düstersten Farben geschildert wird. Eine Anzahl deutscher Kolonisten, welche, um nur aus den der Gesundheit gefährlichsten Orten fortzukommen, sich der Koloniedirektion gegenüber verpflichtet hat, nach Blumenau überzusiedeln, hat, in Bahia angelangt, einstimmig erklärt, unter keinen Umständen nach einem andern Orte als der Heimath gehn zu wollen. „Krank, zerlumpt, mittellos hier (in Bahia) angekommen, nähren sie sich, bei vorläufig freier Wohnung in einem Regierungsgebäude, durch Betteln auf den Straßen. Befragt, warum sie durchaus nicht nach einer besseren Anpflanzung im Süden des Kaiserreichs auszuwandern wünschten, brachen sie in die alten Klagen aus: sie hätten die Hälfte ihrer Angehörigen durch mörderische Krankheiten und nachlässige Verpflegung, ja Mißhandlung, sowie ihre eigene Gesundheit nebst der Hoffnung auf jemaligen Pflanzungserfolg durchweg verloren und könnten nur noch in der Heimsendung die Möglichkeit der Herstellung ihrer Kräfte, beziehungsweise Arbeitsfähigkeit erkennen u. s. w. Nachdem die brasilianische Regierung früher schon eine Anzahl deutscher Eingewanderter, da sie der öffentlichen Mildthätigkeit anheimgefallen waren, auf ihre Kosten nach Deutschland heimgesandt hat, hofft man betreffs der Wittwen, Waisen und arbeitsunfähig Gewordenen das Gleiche. Anderen Rückkömmlingen hat man auf dem deutschen Konsulate eröffnet, daß ihre Heimschaffung ebenfalls bevorstehe."

— Der am 3. Juli hier im 77. Lebensjahre verstorbene Staatsminister a. D. von Westphalen war der Sohn eines altmärkischen Landrathes, späteren Präfekten des Königs Jerome von Westfalen, 1799 zu Salzwedel geboren und am 2. Januar 1851 als Minister des Innern verpflichtet worden. Gleichzeitig mit ihm wurde v. Raumer Kultusminister. Sein Vorgänger im Amte war Freiherr von Manteuffel, der an Stelle des am 6. November 1850 verstorbenen Grafen Brandenburg zum Ministerpräsidenten und Minister des Aeußeren berufen wurde. An der Seite und zum Theil selbst gegen den Willen desselben hat Herr von Westphalen während der fünfziger Jahre die laufenden Geschäfte der Reaktion mit einer Emsigkeit betrieben, welche ihn seinen Kollegen ungeeignet erscheinen ließ, jene Wendung mitzumachen, von welcher sie einige Tage lang im Oktober 1858 die Hinüberrettung des Ministeriums Manteuffel in die Zeit der „Regentschaft" erhofften. Noch vor der Eröffnung des außerordentlichen Landtages, welcher über die Nothwendigkeit der Regenschaft zu beschließen hatte, wurde Herr von Westphalen am 8. Oktober aus seiner Stellung als Minister des Innern entlassen: Freiherr von Manteuffel und die übrigen Kollegen, mit Ausnahme der Herren v. d. Heydt und Simons, erhielten darauf am 6. November ihre Entlassung. Herr von Westphalen hat seitdem in vollständiger Zurückgezogenheit gelebt und sich in dieser mit der Herausgabe von Familienmemoiren beschäftigt. Er war, was zu erwähnen immerhin interessant sein mag, der Schwager des bekannten Sozialisten Karl Marx und des durch seine Konversion bekannten Herrn von Florencourt. In einer wohl von einem Abgeordneten herrührenden Korrespondenz wird über Raumer und Westphalen Folgendes gesagt: „Diese Männer gaben dem Ministerium Manteuffel jenen Charakter der feudal=pietistischen Reaktion, die vor keiner noch so schroffen Maßregel scheute, um jeden unabhängig denkenden und sich nicht zum blinden Werkzeug der Rache und des Hasses herabwürdigenden Beamten zu beseitigen und ein lediglich dem Interesse einer kleinen politisch und religiös fanatischen Clique dienendes Willkürregiment zu etabliren, wie man es vorher und nachher in Deutschland für unmöglich hielt. Wie tief zerrüttend die Minister von Westphalen und von Raumer in der kurzen Zeit ihrer unbedingten Herrschaft auf unser ganzes öffentliches Leben, auf die Gesetzgebung und die Verwaltung, auf die Presse, auf Schule und Kirche gewirkt haben, ist nur denjenigen bekannt, welche die Zeit von Olmütz bis zur Einsetzung der Prinzregentschaft und sodann die neue Aera (1858 bis 1861) und die Konfliktszeit (1862 bis 1866) als Mithandelnder durchlebt haben. Die Geschichtsschreibung hat sich noch nicht an einer Darstellung des Regiments Westphalen versucht; sie wird es vorerst aus leicht begreiflichen Ursachen auch nicht können, es leben eben noch viele der Werkzeuge desselben und sind theilweise noch im Amte."

— Dem Reichskanzler ist jetzt vom deutschen Handelstage eine Denkschrift wegen Errichtung eines Reichs=Schifffahrts=Amtes (nach Art des Eisenbahn=Amts) zugegangen, das die Hebung und Förderung der Schifffahrt durch Verbesserung der Wasserstraßen und Häfen und die Anlage von Kanälen zur Aufgabe hat. Die Schifffahrtsgesetzgebung der Einzelstaaten wird dabei als schädlich bezeichnet und das thatkräftige Eingreifen gefördert, „die Zweckmäßigkeit des Systems prüfen zu lassen, die Meinungen zu einigen und nach den bestbefundenen Grundsätzen die Mittel einheitlich unter Oberaufsicht einer mit den nöthigen technischen Kräften versehenen Zentralbehörde zu verwenden. Zur Förderung der Seeschifffahrt wie des Flußverkehrs kann in segensreichster Weise auch der Verkehr selbst durch Abgaben für die Unterhaltung, Herstellung und Verzinsung der Kosten der Schifffahrtseinrichtungen und Korrektionsarbeiten herangezogen werden."

— Die Stadt Bonn war bis zum 10. Mai v. J. im Herrenhause durch den Oberbürgermeister Kaufmann vertreten; derselbe wurde nach erfolgter Wiederwahl aber nicht wieder bestätigt, so daß mit Ablauf seiner Amtszeit auch seine Mitgliedschaft im Herrenhause erlosch; jetzt hat nun im bonner Gemeinderath eine neue Präsentationswahl für das Herrenhaus stattgefunden, die auf den Bürgermeister Doetsch gefallen ist.

— Durch Erkenntniß des Obertribunals vom 18. Mai c. hat das Urtel des k. Appellationsgerichts zu Breslau Bestätigung gefunden, das in den weitesten Kreisen der gegen Feuersgefahr Versichernden bekannt zu werden verdient. Der § 1 des Gesetzes vom 8. Mai 1837 bestimmt nämlich: „Kein Gegenstand des Mobiliar=Vermögens darf gegen Feuersgefahr höher versichert werden, als nach dem gemeinen Werthe zur Zeit der Versicherungsnahme." Ferner bestimmt § 20 ibid.: „Wer Mobiliar=Vermögensgegenstände gegen Feuersgefahr wissentlich zu einem höheren als dem gemeinen Werthe versichert, hat eine dem Betrage der Ueberversicherung gleichkommende Geldstrafe verwirkt, welche, wenn die Entdeckung der Ueberversicherung erst nach eingetretenem Brande geschehen, verdoppelt wird. Eine wissentliche Ueberversicherung wird vermuthet, wenn rc. der Werth des beweglichen Vermögens um 50 pCt. überschritten ist."

Bremen 4. Juli. Wie man der „Wes.=Ztg." von zuverlässiger Seite mittheilt, dürfte die neulich in diesem Blatte erhobene Klage über das Treiben englischer Fischer an der deutschen Küste durch die offiziöse Erklärung im „Reichsanzeiger" nicht ihre Erledigung gefunden haben. „Es ist z. B. eine Thatsache, die u. A. von dem Kapitän des Leuchtschiffes vor der Weser sicherlich erhärtet werden könnte, daß englische Fischerfahrzeuge auf den Gründen zwischen der jetzigen und der alten oder Norder Weser mehrere Seemeilen innerhalb des Feuerschiffes gefischt haben. Wenn die Aufsicht seitens der Marine längs der Küste häufiger als zu geschehen pflegt, geübt würde, ließen sich ohne Zweifel manche derartige Uebergriffe konstatiren."

Aus Andernach, 29. Juni, schreibt man der Cobl. Ztg.: „Die Feier eines Festes an dem tausendjährigen Gedenktage der im Jahre 876 bei Andernach geschlagenen Schlacht, in der zum ersten Male Deutsche und Franzosen einander gegenüberstanden und erstere einen glänzenden Sieg erfochten, war in Aussicht genommen worden. Bei der historischen Bedeutung dieses Gedenktages für ganz Deutschland hatten wir auf die Mitwirkung auswärtiger Kräfte gerechnet. Wie es scheint, hat die Idee jedoch in weiteren Kreisen keinen Anklang gefunden; verschiedene Zeitschriften haben die Aufnahme eines Artikels, welcher den Zweck hatte, das allgemeine Interesse für das Fest wachzurufen, abgelehnt, und da speziell die Stadt Andernach keine besondere Veranlassung hat, das Fest zu begehen, so ist nunmehr von einer Feier endgültig abgesehen worden."

Paris, 3. Juli. Die Ernennung des Generals Cialdini zum italienischen Botschafter in Paris an Stelle des nach St. Petersburg versetzten Ritters Nigra wird von der liberalen französischen Presse mit großem Beifall und als ein Anzeichen für das weitere gute Einvernehmen der beiden Nachbarstaaten begrüßt. Die klerikalen Organe sind dagegen durch diese Ernennung des Siegers von Castelfidardo und Gaeta um so empfindlicher berührt, als die diplomatische Vertretung Italiens in Frankreich gleichzeitig zum Range einer Botschaft erhoben worden ist, so daß die gleiche Rangerhöhung nunmehr auch für den französischen Gesandten beim Quirinal unmittelbar bevorsteht. Die ultramontanen Blätter machen ihrem Grolle dadurch Luft, daß sie die Ernennung Cialdini's als eine neue Erniedrigung Frankreichs bezeichnen, indem sie ohne Weiteres behaupten, daß die ihrer deutschen Sympathien wegen bekannte Persönlichkeit der französischen Regierung aufgedrängt worden sei. Inzwischen hat aber die französische Regierung auf die ihr zugegangene bezügliche Anzeige sich bereits mit der Ernennung des Generals Cialdini zum italienischen Botschafter einverstanden erklärt und dieselbe Erklärung bezüglich der Ernennung des Grafen Wimpffen zum österreichisch=ungarischen Botschafter abgegeben. — Der Zudrang nach Versailles war heute ungeheuer, da Gambetta die Regierung wegen des Vorfalles in der polytechnischen Schule interpelliren wollte. Gambetta schilderte nach den bereits bekannten Einzelheiten den Fall, welcher in Paris große Aufregung hervorgerufen habe. Diese Aufregung sei begreiflich, weil es sich um einen Betrug handle, welcher die Rechte der Kandidaten verletze, die Würde des öffentlichen Unterrichts schädige und die Klagen über die Begünstigung, deren sich gewisse Erziehungsanstalten zu erfreuen hätten, als begründet erscheinen lasse. Er selbst wisse nicht, ob diese Klagen wirklich begründet seien, es sei aber nöthig, daß eine unparteiische Untersuchung unter Mitwirkung von Mitgliedern beider Kammern angestellt werde. Gambetta wünscht, daß den vom Staate angestellten Professoren verboten werde, Unterricht in Privatanstalten zu ertheilen. Er findet, daß die amtliche Mittheilung den Verdacht nur gesteigert habe, denn es sei schwer zu glauben, daß die Untersuchung in so kurzer Zeit gemacht werden könne; eine gründliche Untersuchung werde in klares Licht stellen, daß hier der Einfluß des Geistes der Jesuitenherrschaft im Spiele sei. Im Verlauf seiner Rede äußert Gambetta: „Seit 1870 ist Frankreich von der imperialistischen Fäulniß befreit!" Großer Lärm; Paul von Cassagnac ruft: „Dann hat man das Recht, zu sagen, „die Republik ist ein Misthaufen." Hier brach nun der erste furchtbare Tumult aus, dem gegenüber der Präsident sich viel zu matt benahm. Gambetta selbst hielt sein Wort aufrecht. Die Versammlung blieb von nun ab in höchster Erregung, und der Sturm brach von Neuem los. Der Minister entgegnet einige Worte zur Rechtfertigung der polytechnischen Schule und fügt hinzu, er widersetze sich einem Untersuchungs=Ausschusse nicht. Der Minister des öffentlichen Unterrichts willigt gleichfalls in die Untersuchung ein und fügt hinzu, die Indiskretion sei in fünf Anstalten begangen. Graf de Mun äußert, es stehe fest, daß der Gegenstand der Prüfungsaufgabe bei den Jesuiten nicht bekannt gewesen sei; der Superior der Schule führe Klage gegen die „République Française." Gambetta zieht hierauf seine Interpellation zurück, da das Kabinet die Nothwendigkeit anerkannt habe, daß den Professoren verboten werde, Privatunterricht zu ertheilen, und daß eine Untersuchung angeordnet werde. Robert Mitchel äußert, seine Freunde und er würden niemals dulden, daß das Kaiserthum beleidigt werde; Gambetta rede von der imperialistischen Fäulniß. (Auf der Linken: Ja!) Mitchel fährt fort: Das Kaiserthum habe keine Thatsache zu Tage gebracht, die so skandalös sei, wie die heutige; das Kaiserthum erkannte die in den Tuilerien gefundene Hinterlassenschaft an; man möge sie mit den Papieren über den 4. September vergleichen. Redner erklärt, er wolle nicht die Republik in den Staub ziehen; das sei eine Sache, in die man sich nicht zu mischen brauche. Rufe: Zur Ordnung! Hier zeigte sich Präsident Grévy matt und wagte nicht, Robert Mitchel zur Ordnung zu rufen, obgleich derselbe selbst der Ansicht seiner politischen Freunde nach zu weit gegangen war. Der Zwischenfall schloß unter der höchsten Aufregung der Versammlung damit ab, daß Grévy die Versammlung bat, sich in Zukunft anständiger zu benehmen. Die Deputirten waren in solcher Wuth, daß man jeden Augenblick erwartete, es werde zu Thätlichkeiten kommen.

Belgrad. Ueber die Lage der Dinge im Orient melden Depeschen der „Ag. gén. russe" vom 4. d., daß Niktisch von dem Corps des Generals Tschernajew bombardirt und Widdin von allen Seiten durch die sich neu erhebenden Bulgaren eingeschlossen wird. Ferner kommt die Nachricht, in der südlich vom Balkan gelegenen bulgarischen Stadt Philippopel seien dem türkischen Fanatismus weitere Opfer gefallen: zwei Priester in ihrem Amtsornat seien von den Türken erhängt worden. Näheres über die Motive der That fehlt noch. Das Vordringen der Türken auf serbisches Gebiet bestätigt sich, edoch ist von einem weiteren Erfolg, als der Einnahme der Befestigungen bei Zaitschar bisher nichts zu hören. Ueber dieses Städtchen Zaitschar schreibt der bekannte Geograph Prof. Kiepert der „Nat.=Ztg." Folgendes:

„Den Ort, welcher durch den ersten feindlichen Zusammenstoß auf serbischem Gebiete merkwürdig geworden und in der wiener Depesche (Morgenblatt vom 4. Juli) in Zaicus verschrieben resp. verdruckt ist, werden die meisten Leser auf der Karte vergeblich suchen. Es ist offenbar Saitschar (nach der in Oesterreich jetzt üblichen südslavischen Schreibart Zaicar (das c mit Haken darüber), Hauptort des gleichnamigen serbischen Kreises am Flusse Timok, an der östlichen Grenze gegen Bulgarien, von dem es nur durch mäßige leicht zu passirende Höhenzüge getrennt ist, wie überhaupt das ganze Timok=Thal gegen die türkische Donau hin offen liegt und natürliche Hindernisse des weiteren Eindringens in Serbien sich erst in seinem oberen südwestlichen Theile finden."

Die „Times" veröffentlicht den Wortlaut des zwischen den drei Kaisermächten in Berlin vereinbarten Memorandums; wenn auch nur mehr ein historisches Interesse demselben innewohnt, so hat es doch einen bleibenden Werth als Ausgangspunkt für die neueste Phase der orientalischen Frage. Das Aktenstück lautet in einer der „K. Z." zugegangenen Uebersetzung:

Die beunruhigenden Nachrichten, welche fort und fort aus der Türkei einlaufen, begründen hinreichend den Wunsch der Mächte, ihr Einvernehmen noch fester zu knüpfen. Die drei kaiserlichen Höfe erachten sich für berufen, nach gemeinsamem Uebereinkommen unter der Mithülfe der übrigen christlichen Mächte, den Gefahren, welche diese politische Lage im Gefolge haben könnte, zu steuern. Nach der Meinung der drei Kaisermächte erfordert die zeitweilige Lage der Türkei eine doppelte Reihe von Maßregeln; zuvörderst erscheint es als eine dringende Pflicht Europas, ähnlichen Vorkommnissen, wie sie sich in Salonichi ereignet haben und wie sie in jüngster Zeit auch in Smyrna und Konstantinopel auszubrechen drohen, vorzubeugen. Zu diesem Ende müßten die Großmächte sich über die nöthigen Schritte verständigen, um allenthalben, wo Leben und Eigenthum ihrer Bürger oder auch der christlichen Unterthanen der Türkei gefährdet erscheint, zum Schutze derselben handelnd aufzutreten. Dieser Zweck würde durch die Entsendung von Kriegsschiffen nach den bedrohten Punkten und durch die gemeinsame Ausgabe solcher Weisungen an die Schiffsbefehlshaber erreicht werden, welche dahin zielen würden, im Nothfalle ein gemeinsames bewaffnetes Vorgehen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und der Ruhe zu ermöglichen. Trotzdem wird dieses Ziel nur unvollkommen erreicht werden können, so lange nicht der Ausgangspunkt aller Unruhen mit der Beruhigung Bosniens und der Herzegowina erstickt ist. Dieser Gedanke war die Ursache, welche die Großmächte zur Absendung der Depesche vom 30. Dezember veranlaßte, in welcher, ohne den politischen Status quo anzutasten, eine

Verbesserung der Lage der Herzegowiner und Bosniaken von der Pforte verlangt wurde. Die Pforte erwiderte auf jene Rathschläge der Mächte, daß sie fest entschlossen sei, die geforderten Reformen durchzuführen. Daraus ergab sich nun die moralische Pflicht für die christlichen Staaten Europa's, die Ausführung dieser Versprechungen zu überwachen und energisch darauf zu bestehen, daß auch die Aufständischen und Flüchtlinge durch Aufgeben des Kampfes, beziehentlich Rückkehr in ihre Heimath das Friedenswerk unterstützten. Dieses Programm, obzwar von allen Parteien angenommen, hat indessen im Verlauf seiner Durchführung ein doppeltes Fiasko erlitten. Die Aufständischen glaubten nach den Erfahrungen der Vergangenheit sich nicht ohne positive Schutzmaßregeln der Mächte an die Pforte ausliefern zu dürfen, und letztere erklärte ihrerseits, daß die Durchführung einer politischen und wirthschaftlichen Neugestaltung des Landes thatsächlich unmöglich sei, so lange bewaffnete Banden das Land durchstreiften und die Flüchtlinge sich nicht zur Rückkehr in die Heimath entschließen könnten. Inzwischen sind die Feindseligkeiten auf's Neue ausgebrochen und die Aufregung, welche der nunmehr schon achtmonatliche Kampf im Gefolge hatte, hat sich bereits auch anderen Provinzen der Türkei mitgetheilt. Die muselmännische Bevölkerung mußte daraus schließen, daß die Pforte nur nothgedrungen in Folge der eindringlichen Vorstellungen der Mächte jene Reformen verheißen habe, in Wahrheit aber durchaus nicht geneigt sei, dieselben in Wirksamkeit treten zu lassen. Hieraus ergab sich eine Erregung der politischen Leidenschaften, welche die traurigen Begebnisse von Salonichi im Gefolge hatte, demnächst auch an anderen Orten der Türkei die Leidenschaften entflammte und zweifellos nicht wenig die Haltung Bosniens und der Herzegowina beeinflußte. Es ist ganz natürlich, daß die Christen der aufständischen Provinzen Bedenken tragen, sich dem durch einen hartnäckigen Kampf erbitterten Feinde gutwillig auszuliefern, nachdem sie gesehen haben, wie man in einer friedlichen Stadt am hellen lichten Tage unter den Augen der ohnmächtigen Behörden selbst die Vertreter zweier auswärtigen Nationen um's Leben brachte. Wenn diese Lage länger fortdauerte, so würde man in dem gesammten Umkreis des türkischen Reiches den Aufruhr entbrennen sehen und die guten Absichten der europäischen Mächte würden wieder vollständig vereitelt werden. Es ist ist demgemäß eine Sache der äußersten Nothwenigkeit, gewisse Garantien festzustellen, welche die Ausführung der von der Pforte verheißenen Reformen zu sichern geeignet sind. Der erste Schritt in dieser Hinsicht würde der sein, daß die verbündeten Mächte mit der ganzen Autorität, welche der einstimmigen Forderung Europas innewohnt, darauf bestehen, daß ein zweimonatlicher Waffenstillstand ins Werk trete. Dieser Waffenstillstand würde zweierlei Zwecken dienen, einmal könnte man innerhalb dieser Zeit auf die Aufständischen in Sinne die Niederlegung der Waffen auf die Flüchtlinge in dem Sinne der Rückkehr in die Heimat wirken, und andererseits würde die Pforte Zeit haben, zu zeigen, daß es ihr mit der Durchführung der verheißenen Reformen Ernst sei. Schließlich könnte dieser Waffenstillstand auch eine direkte Verständigung zwischen der Pforte und den Vertretern der Aufständischen auf Grundlage der von letzteren ausgesprochenen Wünsche anbahnen. Diese Ausgangspunkte der zu eröffnenden Verhandlungen würden folgende sein: Die Materialien zum Wiederaufbau ihrer Häuser und Kirchen werden den zurückkehrenden Aufständischen von der Pforte geliefert werden, ebenso die nöthigen Lebensmittel bis die Aufständischen wieder im Stande sein würden, sich dieselben durch eigene Arbeit zu beschaffen. 2) Ueber die Vertheilung dieser Subsistenzmittel wie über die Durchführung der Reformen würde der türkische Kommissar sich mit der in der Depesche vom 30. Dezember erwähnten gemischten Kommission zu verständigen haben, einer Kommission, die unter dem Vorsitze eines christlichen Herzegowiners nach dem Maßstab der Kopfzahl Vertreter der beiden Religionen vereinigen und sofort nach Beginn des Waffenstillstandes ins Leben treten würde. 3) Um jeden blutigen Zusammenstoß hinfürder zu vermeiden, würde in Konstantinopel der freundschaftliche Rathschlag gegeben werden, die türkischen Streitkräfte, bis die Aufregung der Gemüther sich gelegt habe, an gewissen, näher zu vereinbarenden Punkten zusammenzuziehen. 4) Die Christen würden gleicher Weise wie die Muselmänner in Waffen bleiben. 5) Die Konsuln und Vertreter der Mächte würden die Durchführung der Reformen im Allgemeinen und die Rückkehr der Flüchtlinge im Besonderen überwachen. Wenn der dringende und wohlgemeinte Wunsch der Mächte zu Gunsten des Waffenstillstandes eine Verständigung in diesem Sinne, die Rückkehr der Flüchtlinge und die Wahl einer gemischten Kommission im Gefolge haben sollte, so würde ein wesentlicher Schritt zur Beruhigung der aufständ. Provinzen geschehen sein. Sollte aber die Frist des Waffenstillstandes verlaufen, ohne daß ein solches Ergebniß erzielt worden wäre, so würden die kaiserl. Höfe nach gemeinsamer Verständigung ihrem diplomatischen Vorgehen wirksamere Maßregeln hinzuzufügen haben, wie sie im Interesse des Allgemeinen und zur Vermeidung des Weitergreifens der Empörung geboten erscheinen.

Lokales und Provinzielles.

Posen 6. Juli.

— **Eine polnische Sensationsnachricht.** Der lemberger „Dziennik Polski", der das Bedürfniß fühlt seine Leser hin und wieder durch Sensationsnachrichten aus Rußland zu allarmiren, läßt sich aus der Gegend von Kielce (einem an Galizien grenzenden Gouvernement) die Mittheilung machen, daß die russischen Truppen dort in einer Weise zusammengezogen wurden „als ob es heute oder morgen zum Kriege kommen sollte." In den kleineren Städten namentlich an der Grenze sollen Ulanen und Kosaken stehn, in den Kreisstädten dagegen Artillerie. (Darin liegt nichts Ungewöhnliches. — Red. d. Pos. Ztg.). Das Blatt fährt dann fort: „Die Bewohner haben den Auftrag erhalten, daß jeder eine bestimmte Anzahl von Fuhren zu größeren und weiteren Transporten bereit halten soll. An die Grenze hat man Ingenieuroffiziere gesandt, um die Wege und Uebergänge über die Weichsel zu erforschen. Der Ingenieurgeneral Fürst Sachowski weilt seit einigen Wochen in Miechow und hat Offiziere ausgesandt um topographische Zeichnungen in den Kreisen Miechow und Piúczow aufzunehmen." Da die Allarmnachrichten über Truppenzusammenziehungen in Rußland zu den alljährlich wiederkehrenden Enten der polnischen Presse gehören, so wird man wohl auch die erwähnte Sensationsnachricht des lemberger „Dziennik" nur den Halluzinationen der polnischen Politiker zuschreiben können. Sogar der hiesige „Dziennik Poznanski", der einigermaßen nüchterner zu denken gewohnt ist, als seine lemberger Kollegen, fühlt sich veranlaßt, die Nachricht des „Dziennik Polski" anzuzweifeln.

Pinne, 5. Juli. [Ein Bubenstück]. Nach hierher gelangten Nachrichten sind dem Propste Kick in Kähme sämmtliche auf dem Propsteilande befindlichen Erntefrüchte über Nacht heruntergemäht und die Kartoffeln herausgerissen worden. Der Thäter ist man noch nicht habhaft, doch wird vermuthet, daß dieselben unter den fanatisirten Parochianen von Kähme zu suchen sind.

Mogilno, 3. Juli. [Unglücksfälle]. Am 30. v. Mts. entlud sich des Morgens über unserer Gegend ein ziemlich heftiges Gewitter. Der Blitz schlug in Steinfelde in einen Weidenbaum, unter welchem zwei Frauen vor dem Regen Schutz gesucht hatten. Eine der Frauen wurde sofort getödtet und die andere durch Brandwunden beschädigt. — In Gembitz wurde in vergangener Woche das Schulfest gefeiert, welches leider dadurch getrübt wurde, daß ein vierzehnjähriger Knabe sich der Aufsicht der Lehrer entzog, in einem dem Festplatz nahen Tümpel badete und dabei ertrank. (Brb. Z.)

Aus dem Gerichtssaal.

Am 30. Juni ist in Wien ein mit großer Spannung erwarteter (von uns schon erwähnter) Prozeß verhandelt worden; die Anklage ging gegen den Hofopernsänger Adams, der die Vaterschaft eines Sprößlings der jetzigen Heroine des berliner Nationaltheaters Frl. Hermine Wittmann abgeschworen hatte, wegen Meineides. Hermine Wittmann behauptet, daß dieser von Karl Adams abgelegte Eid falsch geschworen sei; daß derselbe sie schon längere Zeit vor dem August 1872 mit Liebesanträgen verfolgt, ihr sogar gesagt hatte, er werde sie heirathen, da er mit seiner Gattin, die eine Jüdin ist, nicht legitim verehelicht sei; daß er versprochen habe, mit ihr noch Boston zu übersiedeln, ihr sogar schon einen für sie gelösten Reisepaß gezeigt habe. Durch die Versprechungen und Betheuerungen bethört, sei sie ihm erlegen und habe am 1. Mai 1873 einem Kinde das Leben gegeben. Karl Adams stellt nun entschieden jeden intimen Verkehr mit Hermine Wittmann in Abrede und behauptet, den Eid mit gutem Gewissen abgelegt zu haben, muß jedoch zugeben, mit der Klägerin im August 1872 einige Male allein unter vier Augen in seinem Zimmer gewesen zu sein. Vors.: Herr Adams, Sie haben die Anklage gehört? — Angekl.: Ja. Vors.: Sie geht dahin, daß Sie einen falschen Eid geschworen haben. — Angekl.: Ich muß bemerken, Herr Präsident, ich schwöre, daß ich so unschuldig bin wie Sie. Ich hatte nie Beziehungen zu ihr, das schwöre ich vor Gott. Vors.: Niemals? — Angekl.: Niemals. Vors.: Wollen Sie jetzt antworten oder wenn die Zeugen kommen? — Angekl.: Wie Sie befehlen, Herr Präsident. Vors.: Geben Sie zu, das Fräulein gekannt zu haben? — Angekl.: Ja. Vors.: Woher? — Angekl.: Sie hat in dem Hause, welches meiner Frau gehört, gewohnt. Vors.: Haben Sie mit ihr gesprochen? — Angekl.: Bis August 1872 nicht. Ich habe sie blos gegrüßt. Vors.: Ist sie je zu Ihnen in die Wohnung gekommen? — Angekl.: Ja. Sie war früher Modistin und ich glaube, sie hat für meine Frau Hüte arrangirt, und da ist es möglich, daß sie gekommen ist. — Vors.: Sie haben mit ihr niemals gesprochen? — Angekl.: Niemals. — Vors.: Erinnern Sie sich, daß Sie aufgefordert wurden, Ihre Vaterpflichten zu erfüllen? — Angekl.: Eines Tages kam ein junger Mann zu mir und hielt mir die Sache vor. Ich sagte, ich kenne das Fräulein nicht. — Vors.: Es wurde dann Prozeß geführt. Erinnern Sie sich, daß Sie ihr einen Ausgleichsantrag machten? — Angekl.: Ich nicht, Dr. Pokorni sagte mir: Machen Sie einen Ausgleich, sonst hat man Sie mit einer Kriminal-Anzeige bedroht. Ich sagte, ich schwöre Alles ab und ich verantworte das, so lange ich lebe. — Der Vorsitzende schreitet zur Vernehmung der Zeugin Hermine Wittmann, welche 23 Jahre alt und Schauspielerin am Berliner Nationaltheater ist. — Fräulein Wittmann legt den Eid unter Thränen, jedoch mit lauter Stimme ab; sie versichert, sie wollte die Wahrheit sagen, sie habe gegen Herrn Adams keine Feindschaft. „Ich vertrete ja hier nur das Recht meines Kindes." — Vors.: Wie und wann haben Sie Herrn Adams kennen gelernt? — Zeugin: Im Mai 1872 besuchte ich die Frau Adams. Die Frau machte Herrn Adams auf mich aufmerksam, indem sie sagte: „Diese Person könnte auf der Bühne ihr Glück machen." Ich sagte, ich wolle nach Paris gehen, um mich weiter auszubilden. — Vors.: Zur Bühne? — Zeugin: Nein, als Modistin. — Vors.: Vielleicht hatten Sie schon damals Neigung zu ihm? — Zeugin: Ja, er hat mir gefallen. — Vors.: Er hat Sie interessirt? — Zeugin: Ja, er hat mich interessirt, das leugne ich gar nicht. Er hat immer Blicke auf mich geworfen. — Vors.: Sie waren damals 19 Jahre alt? — Zeugin: Ja. — Vors.: Welche Anträge hat er Ihnen gemacht? — Zeugin: Er wollte mit mir auf einem Schiffe nach Alexandrien reisen. — Vors.: Was für Gründe für einen solchen Plan hat er Ihnen angegeben? — Zeugin: Er kann nicht mit der Frau leben, sie machte ihm Vorwürfe, wenn er spät nach Hause gekommen, und dann ist sie eine Jüdin. — Vors.: Dachten Sie, daß er Sie heirathen wird? — Zeugin (seufzend): Ich war nicht glücklich zu Hause. Ich dachte wohl, es sei leeres Gerede, aber empfänglich war ich doch, ich war etwas verliebt, natürlich . . . Einmal im Hinausgehen aus einem Theater begegnete mir die Schwägerin Adams', Frau Pleyer; sie sagte mir: „Sie haben die Sitze von ihm bekommen? — „Nein," sagte ich. — Sie sagte mir dann: „Hüten Sie sich vor Adams, das ist ein schlechter Mensch, der verführt jedes Mädchen. Sie sind unverdorben, Sie dürfen nicht in die Hände dieses Menschen fallen. Meine Schwester hat eine unglückliche Ehe."

Vors.: Ihre Neigung hat trotzdem zugenommen? — Zeugin: Ja wohl. Er hat mich oft aus dem Theater nach Hause begleitet. Im Wagen versuchte er sich mir zu nähern . . .

Vors.: Das haben Sie aber abgewehrt? — Zeugin: Ja, das habe ich nicht geduldet. Endlich kommt der 6. August. Am Abend vorher war ich im Theater, ich glaube, es war der „Troubadour." Herr Adams sagte mir: „Kommen Sie zu mir, ich habe mit Ihnen zu reden wegen unserer Abreise. Ich sagte zu meiner Mama, ich gehe aufs Land zu einer Frau Fritsch. Ich gehe zum Scheine fort, gehe aber zu ihm hinunter. Da hat er mir zuerst vorgesungen, dann hat er mir Anträge gemacht . . . (die Zeugin weint). Das war der erste Tag, wo . . . — Vors.: Am 6. August? — Zeugin: Ja, meine Mama hat nichts gemerkt. Am 12. August war ich wieder anwesend, da hat mich Niemand bemerkt. Am 18. August, am Geburtstage des Kaisers, bin ich hinuntergegangen, da begegnete mir Herr Pleyer, der mir immer sagte, daß er mich liebt — er hat mir aber nicht gefallen — und wir waren Beide bei Adams. Dieser fragte mich, ob ich den Pleyer gern habe. Beide gingen dann zum Essen, und auf dem Wege sagte Adams, wie man mir erzählte, zu Pleyer bezüglich meiner Person: „Die ist sehr schön, aber dumm."

Fräul. Wittmann erzählt schluchzend von bitteren Kränkungen, die ihr von Seiten der Frau Adams widerfahren und giebt auf die Frage des Präsidenten an, daß Adams, während er mit ihr das Liebesverhältniß gepflegt, sich auch um die Gunst anderer Damen beworben habe. Frl. Wittmann, welche unter heißen Thränen bei diesem Anlasse erzählt, sie sei von Frau Adams wiederholt auf's Gröblichste insultirt (angespieen) worden, deponirt einen von derselben an sie gerichteten Brief, von welchem der Präsident nach geschehener, nicht wiederzugebender Verlesung konstatirt, daß derselbe orthographisch stylistisch und grammatikalisch tief unter dem Niveau dessen steht, was man von einer halbwegs gebildeten Frau erwarten dürfe. Frau Caroline Wittmann, 60 Jahr alt, Gattin des nunmehrigen Privatlehrers Wittmann, ist die Mutter der Beschädigten. Die einfache Bürgersfrau erzählt, daß am 8. August 1873 Abends der Schwager Adams, Herr Pleyer, Frl. Hermine an der Hand führend, gekommen sei und gesagt habe: Ich bedaure Sie sehr, liebe Frau, aber Ihre Tochter ist gefallen. Hüten Sie sie in Zukunft besser. Zum Beweise bringe ich Ihnen diese Haarmasche, die ich unten bei Adams gefunden. Staatsanwalt: Hat Ihre Tochter die Erlaubniß gehabt, Abends allein auszugehen? — Zeugin. Nein: sie hat es auch nicht gethan, oder ich wußte, wohin. Staatsanwalt. Konnte Ihre Tochter vielleicht mit Herren verkehren? Zeugin. Mit Ausnahme dieses einzigen Falles, meines Wissens gewiß nicht. Dr. Eduard Pokorni, Hof- und Gerichtsadvokat, war Stellvertreter Adams. Der Information zufolge war Herr Adams durchaus nicht Willens, diesen Prozeß auszugleichen, trotzdem er vorher einige Prozesse, bei denen es sich um weit größere Summen handelte, z. B. um 90,000 Gulden Börsendifferenzen, wie der Zeuge sagt, mit großer „Coulance" ausgeglichen. Herr Adams versicherte ihm auf's Bestimmteste, er werde keinen falschen Eid ablegen. Um ihm aber die ganze peinliche Untersuchungsprozedur zu ersparen, bot der Zeuge im Vergleichswege 1000 fl. an. Die Gegenpartei gab indessen zur Antwort, die 1000 fl. gehören für das Kind, was bleibt für die Mutter? Die Verhandlungen zerschlugen sich. Zeuge giebt schließlich dem Zweifel Ausdruck, daß es ihm unbegreiflich scheine, wie Adams, ein in Geldsachen sehr nobler Mensch, der eine Equipage und eine reiche Frau sein eigen nennt, alles auf's Spiel setzen wollte, um einiger tausend Gulden willen.

Der Präsident verliest nun anläßlich dieses Zeugen einen an Herrn Pleyer, am Tage nach jener Szene gerichteten Brief Fräulein Wittmann's. Das interessante Schriftstück lautet: „Ich bin mir keiner Schuld bewußt, welche Absicht Adams auch immer hatte, es kam kein Wort über seine Lippen, das schwöre ich Ihnen bei Allem, was mir heilig ist. Wenn Ihr schrecklicher Verdacht gerechtfertigt wäre, ich würde heute nicht mehr unter den Lebenden sein, ich verehre Adams nur als Künstler nicht als Mann. Verdammen Sie mich also nicht. Ich bin nicht so tief gesunken, daß ich in einer schwachen Viertelstunde alle meine Grundsätze von mir geworfen hätte. Denken Sie daran, daß ich Sie liebte und nicht gesunken bin. Nehmen Sie das Wort zurück, mit welchem Sie mich verdammt haben, verlangen Sie welche Probe immer, um den Verdacht abzuwälzen, den Sie auf mich geworfen haben." Präs.: Erklären Sie diesen Brief. — Zeugin: Pleyer sandte mir meine Photographie zurück mit sehr scharfen Verdächtigungen über mein Verhältniß zu Adams; ich mußte dasselbe ableugnen, ich wußte ja damals noch nicht, daß es Folgen haben werde, und wollte nur möglichst bald fort, um dem Skandal auszuweichen und die Sache in Vergessenheit gerathen zu lassen Frl. Wittmann erhebt sich, als sie kaum ausgesprochen, wie in plötzlichem Erinnern wieder und erzählt, sie habe nach der Geburt des Kindes den Angeklagten im Foyer des leipziger Stadttheaters getroffen und er habe ihr gesagt: „Warum haben Sie es denn nicht mir, sondern meiner Frau geschrieben; jetzt, da es meine Frau weiß, kann ich nichts für Sie thun." Sogar die Bitte um 30 Thaler habe er dort refusirt. Adams behauptet, er habe damals in Leipzig gastirt, sie sei ihm begegnet, habe mit ihm sprechen wollen und er habe sich abgewendet. „Wenn ich noch so lange lebte" — erklärte Adams fest — „auch keinen Kreuzer will ich ihr geben!" Votant Gernerth (zum Angekl.): Warum haben Sie dem Fräulein nie auf die Briefe geantwortet? Angekl.: Weil ich eine Erpressung befürchtet habe.

Zeugin (unter Thränen): Ich wollte ja blos die Rechte meines Kindes anerkannt wissen, damit es nicht mehr Schande habe als ohnedies über dasselbe gekommen und daß es nicht heißt, ich habe es auf der Straße aufgelesen. Mir war ja gar nicht um Geld zu thun und darum habe ich auch den Ausgleich, der mir in der Kanzlei des Dr. Popper bekannt wurde, zurückgewiesen.

Dr. Neuda, Hof- und Gerichtsadvokat, wird nun als Zeuge vernommen. Präs.: Wo lernten Herr Zeuge Frl. Wittmann kennen? — Zeuge: In der mir befreundeten Familie des Advok. Dr. Beer. Sie kam in dieses Haus und hat sich hier sehr anständig benommen, sonst hätte sich wohl Frau Dr. Beer nie entschlossen, das Fräulein unter ihre Protektion zu nehmen. Im Herbste des Jahres 1872 kam das Fäulein eines Tages allein in meine Kanzlei und theilte mir mit, daß sie von Adams verführt worden sei. Sie bat um Diskretion, damit Niemand ihre Schande erfahre. Präs.: War das Fräulein in bedrängter Lage: — Zeuge: Sehr, sie war in einem Konfektionsgeschäft bedienstet. Ich entsprach ihrem Wunsche um Rechtsbeistand und hatte meinen Komplizienten Dr. Fuchs, der sich durch ein feines Benehmen auszeichnet, zu Herrn Adams entsendet. Dieser wies ihn schroff ab und leugnete, Fräul. Wittmann gekannt zu haben. Das Fräulein nahm diese Mittheilung mit großer Entrüstung auf und fragte, was sie nun thun solle. Ich sagte: Jetzt haben Sie kein Recht, warten Sie, bis Sie Mutter werden. Seitdem habe ich das Fräulein nicht gesehen, da sie nicht mehr in das Haus des Dr. Beer kam. Die Aussage der Bonne bei Adams, Fräulein Marie Marcot, welche vor dem Tribunal von Luneville abgenommen ward, wird hierauf verlesen. Sie gab dort zu Protokoll: Als Adams eines Tages dem Frl. Wittmann in der Küche, ohne ein Wort zu reden, ein Theaterbillet zusteckte, faßte ich Verdacht. Einige Tage darauf erzählte mir Fräul. Wittmann, wahrscheinlich in der Meinung, daß ich ihre Beziehungen muthmaße, daß sie mit dem Hausherrn (Herrn Adams) intim verkehre. Aus manchen delikaten Aufträgen, die mir Herr Adams ertheilte, konnte ich das auch vermuthen. An jenem oft erwähnten Nachmittage bemerkte die Zeugin, daß Fräulein Wittmann, welche sie zu bewegen versucht hatte, sich zu entfernen — was ihr jedoch nicht gelang, denn die Zeugin versteckte sich im Korridor — heimlich zu Herrn Adams schlich. Bald darauf kam Herr Bleyer und forderte die Zeugin auf, mit ihm in die Wohnung Adams zu treten. Dort fanden sie die Thür des Schlafzimmers versperrt. Nach langem Pochen wurde geöffnet, es entspann sich zwischen den beiden Schwägern ein Streit und schließlich wurden Beide handgemein.

Damit ist das Beweisverfahren geschlossen und wird die den Geschworenen vorzulegende einzige Schuldfrage publizirt. Hierauf begannen die Plaidoyers und die Geschworenen zogen sich zurück. Nach zweistündiger Berathung verkündete der Obmann der Geschworenen das Verdikt. Die Spannung, mit welcher dem Verdikte der Jury über Herrn Adams entgegengesehen wurde, erinnerte fast an die kritischen Tage des letztvergangenen Sensationsprozesses, und als der Obmann der Geschworenen endlich das Verdikt verkündete, dessen sieben bejahende und fünf verneinende Stimmen die Freisprechung des Angeklagten enthielten, da war jeder der Anwesenden, ob aus diesen oder jenen Stimmungsgründen, mehr bewegt, als es der Angeklagte selbst zu sein schien. Herr Adams strich sich mit der Hand leicht über die Augen, als wollte er sie klarer machen zur Erkenntniß dessen, was seiner harrte, und benöthigte doch, als das Verdikt bereits verlesen war, der Aufklärung von Seite seines Vertheidigers, daß es ein Freispruch gewesen, den er gehört habe. In demselben Augenblicke fiel eine schwarzgekleidete Dame, die während der Verlesung des Verdiktes im Foyer auf den Knieen gelegen und inbrünstig gebetet hatte, in Ohnmacht. Es war die Gattin Herrn Adams. Ein Wagen brachte dieselbe, nachdem sie sich von dem Unwohlsein erholt hatte, auf die andere Seite des Landesgerichts ihrem Gatten entgegen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Wien**, 5. Juli. Wochenausweis der österreichischen Nationalbank.*)

Notenumlauf	278,914,540	Zunahme	4,963,240	Fl.
Metallschatz	136,598,035	unverändert.		=
In Metall zahlbare Wechsel	11,175,315	Abnahme	148,170	=
Staatsnoten, die der Bank gehören	1,329,727	Abnahme	1,203,562	=
Wechsel	106,196,552	Zunahme	957,607	=
Lombard	27,915,200	Zunahme	13,200	=
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe .	3,954,466	Abnahme	173,867	=

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 28. Juni.

Vermischtes.

* **Berlin**, 5. Juli. In der vergangenen Nacht brach in einem, zu den Fabriken der Spritbank (Wrede) gehörigen Gebäude Feuer aus, das nach lebhaften Anstrengungen der Feuerwehr in verhältnißmäßig kurzer Zeit bewältigt wurde. Die Gerüchte, welche über den erlittenen Schaden zirkulirten, waren thatsächlich weit übertrieben. Die Gefahr war allerdings ziemlich groß, doch ist thatsächlich nur ein im Hintergrunde der Fabrik stehendes Gebäude inklusive der darin lagernden nicht bedeutenden Spiritusvorräthe niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf einige tausend Thaler, die durch Versicherungen vollständig gedeckt sind und der Betrieb erfährt durch das Vorkommniß keinerlei Störung.

* **Stettin**, 3. Juli. Der große Brand der Stahlberg'schen Spritfabrik auf der Oberwiek steht bei der hiesigen Bevölkerung noch in zu frischer Erinnerung, als daß die Nachricht: „die Stahlberg'sche Fabrik brennt!" als sie in der zwölften Stunde der vergangenen Nacht verbreitet wurde, nicht trotz der späten Stunde Tausende von Neugierigen auf die Beine gebracht hätte, welche nach der Silberwiese, wo die schöne Fabrik sich befindet, eilten oder wenigstens von dem diesseitigen Bollwerk aus das schrecklich schöne Schauspiel eines großen Brandes betrachteten. An einem der Brandstelle dicht benachbarten Fabrikschornstein konnte man die Höhe der Feuerlohe bemessen; hoch über denselben hinaus schlug sie häufig in noch weitere Höhe eine Funkengarbe sendend, die wie ein feuriger Regen auf die jenseits der Parnitz gelegenen Wiese niederprasselte. Aus der Glut des Brandes ragten zwei einzelne Rohre heraus, welche bei der Spritfabrikation als Ventilatoren dienten, bei deren oberen Oeffnung strömte das Feuer heraus, so daß jedes Rohr einer Riesenfackel glich. Von dem Bollwerk am Personenbahnhof aus konnte man in der wenig bewegten Oder das Spiegelbild des Brandes sehen und wenn man sich umwandte, sah man die Gebäude der Neustadt und der grünen Schanze die Feuersglut wiederstrahlen. Ausgebrochen ist das Feuer bald nach 11 Uhr in einem Raum, in welchem sich Spiritusreservoirs befanden; das Innere desselben brannte

durch drei Etagen vollständig aus. In einem mehr nebenliegenden Raume, worin sich 4 große Spiritusreservoirs von ca. 40 Fuß Höhe befanden, wurde nur ein Theil des Daches vom Feuer ergriffen, durch das rechtzeitige Einschreiten der Feuerwehr aber alsbald gedämpft, so daß dadurch die größte Gefahr beseitigt wurde. Die Feuerwehr kehrte erst heute früh um 8 Uhr von der Feuerstelle auf ihre Station zurück. Die Entstehung des Feuers ist bis jetzt unbekannt geblieben. Die Größe des verursachten Schadens läßt sich bisher auch nicht berechnen; von Versicherungsgesellschaften, welche bei dem Brande interessirt sein sollen, werden die Magdeburger, die Leipziger und die Colonia genannt. Der herrschenden Windstille ist es zu danken, daß nicht die ganze Silberwiese mit allen darauf stehenden viele leicht brennende Waaren enthaltenden Speichers durch den Brand gefährdet wurde.

* **Berlin**, 4. Juli. In der gestrigen Ziehung der Flora-Lotterie fielen nach Mittheilung der „Trib." bis Mittags 12 Uhr ein Gewinn im Werthe von 600 Mk. auf Nr. 98,121; 8 Gewinne im Werthe von 300 Mk. auf Nr. 53,571, 85,350, 128,427, 246,570, 4,217 84,596, 80,138, und 210,793; 8 Gewinne im Werthe von 50 Mk. auf Nr. 112,213, 29,091, 9,495, 44,069, 37,303, 211,349, 40,372 und 62,139.

* **Meteorologisches.** Wir lesen Folgendes: In der Nacht zum 3. Juli sah man Jupiter und den Mond neben einander am Nachthimmel wandeln, und diese Erscheinung wiederholt sich sogar zum zweiten Male in diesem Monat vom 29. zum 30. Sehr viel Interesse bietet aber in diesem Monat noch ein anderer Planet: der Saturn. Dieser zweitgrößte Planet unseres Sonnensystems charakterisirt sich durch die ihn umgebenden 3 Ringe, welche in vielen tausend Meilen Entfernung von der Kugel des Saturn, ziemlich genau in der Ebene seines Aequators, ihn umschweben. Diese Ringe sind von fester Substanz, keine Dunstringe, wie bei anderen Planeten, sondern wahrscheinlich von derselben Masse, wie die Saturnkugel selbst, denn sie reflektiren das Sonnenlicht ebenso stark, als Saturn selbst und werfen intensive Schatten auf die Saturnkugel, ebenso wie diese wiederum Schatten auf die Ringe wirft. Zu manchen Zeiten erscheinen uns diese Ringe sehr weit geöffnet, d. i. dann, wenn die Ebene der Ringe in einem Winkel von 28° gegen die Horizontalebene des Beschauers auf der Erde geneigt ist. Jetzt aber sehen wir von diesen Ringen beinahe gar nichts, nur die schmale Kante des äußersten Ringes, parallel dem Aequator des Saturn, denn es liegt die Aequatorebene der Erde beinahe genau in der ins Unendliche erweitert gedachten Ringebene des Saturn, der Unterschied beträgt nur 6°. Saturn steht in dem schwer auffindbaren Sternbild des Wassermannes, ist aber in der Nacht zum 12. Juli leicht zu finden, da er in der Nähe des Mondes steht und kein benachbarter Stern seine Größe und Helligkeit besitzt. Der Saturn ist am reichlichsten mit Monden gesegnet, er besitzt acht solcher Trabanten.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Jugenheim, 5. Juli. Der Großfürst Michael von Rußland ist hier eingetroffen und der Großherzog von Weimar von hier abgereist.

München, 5. Juli. Die Deputirtenkammer hat heute nach längerer Debatte die Abgeordnetenwahlen in Zweibrücken, wo drei liberale Abgeordnete gewählt waren, mit 73 gegen 62 Stimmen für ungiltig erklärt.

Wien, 5. Juli. Der „Politischen Korrespondenz" wird aus Ragusa vom 4. d. gemeldet, daß der gestern von der genannten Korrespondenz erwähnte Ueberfall der Türken auf die montenegrinischen Vorposten bei Podgoritza nicht am 3., sondern bereits am 1. d. stattgefunden hat. Hierbei hätten die Truppen eines an der montenegrinischen Grenze ansässigen Albanesenstammes, welche mit den türkischen Truppen von Madun gegen Montenegro vorrücken sollten, sich gegen die Türken gewendet. Von einem montenegrinischen Bataillon unterstützt, hätten die Albanesen die Türken bis Podgoritza zurückgedrängt und denselben viele Waffen abgenommen. An Stelle Plamenac's hat der Vetter des Fürsten von Montenegro, Petrovich, das Oberkommando über die montenegrinischen Truppen an der albanesischen Grenze übernommen.

Pest, 5. Juli. Der pester Gerichtshof als Landesgerichtshof für Hochverrathsfälle hat die Verhaftung des Reichsrathsdeputirten Miletics in Neusatz angeordnet. Dieselbe wurde bereits unter Assistenz des Staatsanwalts vollzogen.

Amsterdam, 4. Juli. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen besuchten heute incognito die hiesige Stadt. Dieselben besichtigten die historische Ausstellung und andere Sehenswürdigkeiten, nahmen bei dem deutschen Konsul Hovack das Dejeuner ein und kehrten Abends nach dem Haag zurück.

Madrid, 5. Juli. Die Individuen, welche am Cap Gata seeräuberische Handlungen gegen englische, italienische, österreichische und norwegische Schiffe verübt hatten, sind gefänglich eingebracht worden und werden demnächst vor Gericht gestellt werden. — Die Kommission des Kongresses für die Staatsschuld hat, dem „Impartial" zufolge, die von dem londoner Komite gemachten Vorschläge angenommen, da dieselben für den spanischen Staatsschatz günstiger seien, als diejenigen der betreffenden Komite's in Paris, Brüssel und Amsterdam.

Konstantinopel, 5. Juli. Der „Agence Havas-Reuter" wird aus Athen gemeldet, daß die griechische Regierung bei ihrer friedlichen Politik in jeder Richtung verharren werde. Zwischen Griechenland und Serbien bestünden weder Beziehungen noch Vereinbarungen. Demnach entbehre die in dem Kriegsmanifeste des Fürsten Milan ausgesprochene Hoffnung auf eine Betheiligung Griechenlands am Kriege durchaus jeder Begründung.

Bukarest, 5. Juli. In Folge des Ausbruchs des serbisch-türkischen Krieges ist das rumänische Observationscorps an der serbischen Grenze verstärkt worden.

Belgrad, 5. Juli. Offiziell wird gemeldet: Von einem serbischen Angriff auf Nisch ist hier absolut nichts bekannt; der einzige Angriff der Serben in dieser Richtung war gegen Badina Glawa gerichtet, welcher vollständig gelang, indem das verschanzte türkische Lager in die Hände der Serben fiel und die Serben Akpalauka wegn hmen. Bei Saitchar griffen die Türken am Montag den Obersten Leschjanin an, überschritten den Timok bei Velikiizwor, um Saitchar anzugreifen, wurden jedoch vollständig zurückgeworfen. Gestern erneuerten die Türken ihren Angriff bei Velikiizwor, welches sie mit Projektilen anzündeten. Bei dem Dorfe Vrazogruci entbrannte ein heftiger Kampf und dauerte den ganzen Tag; diesmal scheiterten alle Anstrengungen der Türken, über den Timok zu gelangen, während im Verlaufe des Gefechts die Serben auf türkisches Gebiet bei Bacionge eindrangen. Die serbische Artillerie zeigte sich der türkischen überlegen und brachte den Türken schwere Verluste bei. In Bosnien bemächtigte sich General Alimpies der befestigten türkischen Stellungen vor Beljina und nahm den Türken Gefangene, Fahnen, Gewehre, Pferde und viel Schlachtvieh ab. Die Türken zogen sich nach Beljina zurück, welches in Brand gerieth und von Serben zernirt wird.
(Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der heutigen Morgen-Nummer enthalten.)

Gewinn-Liste der 1. Klasse 154. k. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Berlin, 5. Juli. Bei der heute angefangenen Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

44 80 95 117 (120) 239 318 413 98 528 56 93 602 711 53 841 92 904 28 (120) 67 (90) 89. **1**009 75 79 80 112 61 92 221 43 57 455 85 823 (180) 83 925 75. **2**007 178 80 299 335 77 94 448 630 78 708 50 946. **3**025 41 (150) 72 110 70 (90) 217 34 69 79 (90) 403 6 20 87 553 82 (90) 601 27 43 749 803 (90) 17 911 63 86 (120). **4**046 58 67 93 130 64 224 48 (120) 57 366 403 63 85 509 14 99 627 890 944 48 79 96. **5**036 319 27 97 477 522 610 37 (120) 66 750 68 74 903 18 83. **6**013 41 50 120 (120) 303 34 63 (90) 434 46 514 19 98 683 (90) 92 701 (120) 14 26 78 826 35 (90) 920 29 91. **7**005 13 49 140 402 576 80 97 600 37 53 55 816 (120) 66 73 83 904 10 19 23 48 85. **8**112 63 268 (180) 86 (90) 87 317 93 405 81 510 47 80 639 46 59 69 73 92 96 (90) 711 18 64 70 89 97 (90) 838 53 63 96 941 55. **9**043 (120) 46 65 (150) 120 231 (90) 43 84 318 97 437 583 612 755 (120) 76 857 58 929 38 68.

10038 (120) 41 135 94 (90) 215 20 50 321 43 436 72 580 677 719 29 45 67 911 (90) 14 20 41 55 74 81 (90). **11**074 115 44 249 66 96 338 70 79 85 403 34 668 (150) 708 67 84 818 952 55 86. **12**034 71 84 127 54 88 232 (150) 41 344 96 (90) 97 401 2 9 (90) 529 41 94 99 677 91 734 (90) 89 809 54 69 99 902 77. **13**030 99 121 (90) 85 (90 95 210 43 49 321 58 75 417 61 (90) 508 60 87 611 47 712 29 (90) 35 (120) 59 98 828 99 (90) 909 (150) 32. **14**111 31 73 (3600) 337 50 63 97 405 42 88 629 39 (90) 75 82 770 82 839 47 78 94 981. **15**043 57 (90) 94 151 62 280 303 14 58 433 55 86 506 38 56 657 729 91 (90) 811 72 (120) 89 939 (90) 51 86. **16**018 141 (90) 66 69 203 42 44 54 97 308 56 63 409 (90) 22 (90) 33 47 527 (120) 33 34 36 45 76 660 86 747 78 90 803 984. **17**025 36 67 119 31 62 210 12 (120) 35 40 66 69 327 438 52 (90) 88 603 21 82 811 68 80 915 43 94. **18**041 71 103 10 21 78 (900) 254 73 334 81 493 537 60 89 621 35 55 92 99 706 874 914 (90). **19**013 22 53 98 111 75 90 223 30 305 11 48 59 422 66 569 83 84 647 735 95 812 13 (120) 957 65 69.

20,035 52 57 (180) 112 17 243 364 71 76 92 403 5 8 11 17 513 31 53 614 50 66 75 716 32 61 807 54 939 91. **21**,002 104 33 98 (120) 220 50 60 84 316 31 35 414 23 46 68 73 76 96 500 24 42 97 613 57 (90) 78 753 66 850 65 69 (90) 72 (90) 902 9 54 85. **22**,035 (1500) 42 82 124 265 86 301 10 50 94 418 40 (150) 515 17 750 (90) 827 50 916 36 45 57 81 82 86. **23**,021 65 67 71 132 224 66 352 86 501 7 37 91 627 55 738 50 78 86 840 933. **24**,000 31 37 40 (900) 41 72 88 90 251 67 70 318 496 (90) 97 (90) 511 619 708 70 (90) 97 802 931. **25**,025 109 22 71 204 51 77 99 316 41 402 23 33 56 64 (90) 70 560 648 71 729 50 85 809 20 (300) 22 27 901 5 8 36 51 70 93. **26**,041 74 75 (90) 102 42 68 (120) 69 329 75 522 27 71 73 (90) 612 47 769 818 905 34 37 75. **27**,026 84 85 155 206 31 59 395 415 609 19 28 42 67 751 97 808 (90) 20 28 99 914 50 97. **28**,009 40 51 125 57 205 77 305 32 84 93 439 43 49 59 67 (90) 555 (90) 58 76 99 614 69 851 74 (90) 963. **29**,030 64 75 99 152 93 247 49 95 312 (90) 24 77 87 457 530 57 640 63 91 819 925 29.

30017 62 133 42 (120) 58 (120) 259 80 307 32 431 42 47 99 550 52 58 87 615 37 851 82 85 904 6 40 **31**024 35 91 153 75 217 53 60 91 307 82 431 45 89 510 (90) 20 47 56 658 72 806 7 64 915 29. **32**023 86 116 (150) 410 (90) 40 504 16 614 98 702 32 889 902 (150) 8 9 85 **33**017 (90) 49 105 (120) 12 15 41 68 249 368 405 63 523 81 602 (90) 68 702 36 93 823 68 932 55 **34**001 84 206 51 94 97 (90) 408 66 553 76 824 65 91 945 **35**009 58 200 6 416 522 81 650 (90) 51 64 (90) 69 718 801 942 44 (90) 65. **36**106 47 201 45 317 420 524 42 66 (90) 75 (90) 90 713 802 9 27 47 (90) 963 **37**018 132 53 202 57 445 516 67 99 (90) 645 55 (120) 86 791 817 52 (90) 94 911 26 98 **38**020 35 178 90 (90) 302 455 508 10 75 613 42 709 41 813 80 (90) 97 (90 922 **39**151 206 56 309 19 46 71 427 (120) 37 (90) 585 604 82 744 55 858 949 51 91

40,147 87 274 350 445 96 (90) 559 710 60 834 932 64 85 **41**,050 146 67 93 316 81 449 77 583 717 909 33 54 61. **42**,020 148 (90) 49 (120) 76 88 96 201 11 33 59 547 645 52 (180) 96 818 48 951. **43** 044 91 95 159 63 214 16 391 (150) 411 26 634 763 907 27. **44**,012 65 79 99 108 224 308 21 39 67 (210) 420 58 526 29 91 (120) 609 31 (120) 743 842 90. **45**,180 241 367 614 26 74 805 24 83 945 (150). **46**,098 117 40 55 56 84 295 319 20 63 463 517 (90) 70 624 (90) 25 73 723 55 (90) 77 821 41. **47**,026 58 109 44 224 46 91 377 432 53 504 765 91 945 53. **48**,020 170 247 75 97 319 61 62 408 619 711 37 51 (150) 69 (90) 92 893 920 99 (90). **49**,005 138 63 200 (90) 15 98 314 (90) 48 55 438 48 90 549 615 76 82 726 43 55 59 (90) 909 54.

50145 47 78 91 98 213 494 (90) 553 81 98 622 716 19 803 51 91 928 45 80 (90). **51**017 60 (90) 79 99 123 57 72 74 216 78 83 309 404 31 596 (90) 616 37 39 749 62 63 892. **52**115 54 266 587 (90) 613 32 (90) 67 804 17 75 908 33 36 52. **53**001 49 90 110 12 40 219 20 26 78 308 447 68 83 94 547 51 56 683 93 715 64 75 834 77 904 53 (90) 54. **54**038 71 (90) 90 111 58 215 93 338 41 58 584 609 818 49 72 902 5. **55**060 110 (120) 44 236 55 63 361 98 431 60 78 660 702 23 (180) 917 79 95. **56**039 (120) 58 110 59 72 77 213 45 301 42 74 84 482 660 70 793 848 51 919. **57**028 47 (90) 85 208 304 6 (90) 420 37 (90) 526 32 56 623 64 87 903 55 61 97 (90). **58**016 150 53 (90) 88 95 214 324 77 461 96 535 92 (90) 646 (3600) 707 (300) 68 (90) 806 (90) 930 33. **59**080 86 137 64 75 385 502 57 72 626 49 (90) 78 729 848 912 26 97.

60,065 (90) 71 270 88 397 420 92 (90) 530 642 716 814 90 96 936. **61**,108 27 228 57 64 325 36 76 98 (90) 400 58 73 533 604 (120) 806 34 61 909 10 31 41 52. **62**,072 94 (90) 531 (90) 33 56 650 93 709 95 832 943. **63**,022 73 181 214 16 35 (180) 356 428 (90) 46 93 524 609 747 76 867 969 96 (90). **64**,016 (90) 30 48 286 302 38 445 59 576 620 98 711 41 43 68 837 48 964 73. **65**,004 8 25 31 120 (180) 26 44 58 60 (90) 75 243 (90) 312 44 430 (90) 51 71 77 85 93 546 66 (120) 68 83 (150) 650 81 931 39 48 80. **66**,069 78 132 259 379 457 87 579 91 614 (90) 22 (90) 36 82 713 28 36 89 820 89 947. **67**,067 83 109 45 57 216 20 31 77 304 (90) 23 25 487 593 600 755 (90) 855 966. **68**,064 122 75 229 311 (90) 87 420 61 521 39 76 666 81 88 721 (90) 814 19 (90) 47 52 58 970. **69**,015 21 61 149 52 94 257 360 66 77 (120) 78 414 538 39 45 47 63 783 96 (210) 815 (180) 58 60 74 86 902 11 30 (90) 32 (90) 39 (180).

70023 142 (90) 208 55 319 45 (120) 433 75 708 801 7. **71**045 (90) 123 67 (90) 75 221 55 422 541 58 92 637 63 (9000) 95 751 848 910. **72**073 97 122 (120) 47 202 30 90 308 (180) 31 33 410 18 (90) 59 518 40 66 86 662 69 98 701 92 97 98. **73**118 96 (150) 206 (90) 79 99 300 (90) 430 52 72 94 509 (120) 616 64 701 10 16 (300) 21 64 80 83 92 800 39 903 42 50 75 (900). **74**026 (210) 72 191 293 327 63 456 99 611 26 51 70 744 801 12 99 983 (150) 84 (90) 90. **75**070 107 77 84 210 45 72 74 85 362 93 416 24 (90) 28 506 27 67 98 662 71 (120) 701 27 34 43 52 81 83 989. **76**035 (90) 139 89 208 302 (90) 463 (90) 70 77 82 571 82 634 772 79 854 906 68 79 80 81. **77**004 9 83 119 55 88 89 202 67 314 56 67 89 455 606 14 62 729 32 830 62 (90) 68 913 (90) 17 25 (120). **78**008 67 79 112 13 (90) 245 46 48 72 337 (120) 52 473 619 88 92 709 40 44 (90) 802 9 14 905. **79**047 71 96 111 78 223 89 (120) 389 473 502 13 20 (90) 30 34 51 56 73 712 61 84 (90) 872 86 910.

80083 99 159 212 74 323 40 73 535 42 50 96 650 95 745 66 89 (180)) 843 64 78 (90) 94 (90) 924 49 51. **81**077 (120) 132 253 64 65 (300) 321 (90) 428 57 98 536 48 59 646 51 (90) 61 (90) 706 38 92 860 972. **82**031 53 79 (90) 116 70 233 46 308 22 474 514 61 80 600 8 89 700 5 (90) 71 815 81 994. **83**020 69 105 6 262 (150) 70 76 89 94 331 (210) 32 77 418 70 542 87 626 27 709 818 904 92 97. **84**009 33 71 109 234 99 320 70 (90) 407 509 12 69 743 45 89 864 99 918 37 (90) 43 88. **85**022 41 47 106 205 9 334 95 98 460 530 45 75 77 79 612 28 50 703 (150) 29 68 (150) 885 920 65 84 93. **86**021 32 84 98 (90) 125 49 56 71 72 (90) 217 31 (90) 45 374 83 430 60 95 539 606 67 844 97 903 7 20. **87**018 38 82 125 89 323 567 631 50 51 96 701 9 30 64 77 868 925 (90) 31 51 (90) 87 (120). **88**009 29 (90) 120 28 68 72 74 85 237 334 40 81 403 6 56 71 679 (90) 729 32 59 831 83 929. **89**008 24 70 105 36 48 58 64 215 32 40 59 72 319 47 (90) 52 442 546 94 (90) 605 33 705 806 8 17 (90) 65 88 90 910 22 50 74.

90057 59 89 (180) 106 29 61 214 79 355 65 482 86 527 (150) 57 65 635 69 80 703 6 10 11 62 (210). **91**066 85 106 16 26 (90) 64 95 200 (150) 27 314 15 56 76 82 443 500 33 45 639 721 47 94 867 900 70 (90). **92**014 75 130 72 200 88 92 326 52 85 (90) 405 32 515 37 685 720 814 23. **93**092 110 36 72 77 249 84 368 77 422 (90) 506 775 839 (90) 45. **94**010 33 76 138 56 68 274 80 347 68 453 61 76 568 643 49 712 801 3 34 990 95.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 5. Juli. Spekulationspapiere nach vorübergehender Ermattung schließlich fest.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 204, 95. Pariser Wechsel 81,00. Wiener Wechsel 156, 50. Bömische Westbahn 140½. Elisabethbahn 116¼. Galizier 158¾. Franzosen*) 212. Lombarden*) 63¼. Nordwestbahn —. Silberrente 53⅛. Papierrente 50. Russ. Bodenkredit 83½. Russen 1872 86¾. Amerikaner 1885 102⅝. 1860er Loose 94. 1864er Loose 248,00. Kreditaktien*) 110¼. Oesterr Nationalbank 675, 00. Darmst. Bank 102⅛. Berliner Bankverein 83. Frankfurter Wechslerbank 78⅝. Oest. Bank 91. Meininger Bank 75¾. Hess. Ludwigsbahn 98. Oberhessen 72¼. Ung. Staatsloose 136, 00. Ung. Schatzanw, alt 78. do. do. neue 75⅛. do, Ostb.-Obl. II. 54. Centr.-Pacific 93¼. Reichsbank 153$\frac{5}{16}$.

*) per medio resp. per ultimo.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 111⅛, Franzosen 213¼, Lombarden 63½. 1860er Loose —, Galizier —.

Wien, 5. Juli. Die Börse verkehrte auf allen Gebieten in steigender Tendenz. Devisen wurden in Folge des lebhaften und steigenden Schrankenverkehrs erheblich vertheuert.

[Schlußkurse.] Papierrente 64, 75. Silberrente 68, 10. 1854er Loose —, —. Nationalbank 846, 00. Nordbahn 1755. Kreditaktien 144,40. Franzosen 269, 00. Galizier 201, 00 Kasch.-Oderb. 84, 50 Pardubitzer —, —. Nordwestb. 127, 50. Nordwestb. Lit B. —, —. London 130, 50. Hamburg 63, 20. Paris 51, 35. Frankfurt 63, 20. Amsterdam 107, 25. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 153, 25. 1860er Loose 108. 50. Lomb. Eisenb. 82, 00. 1864er Loose 128, 70. Unionbank 55, 75. Anglo-Anstr. 70, 90. Napoleons 10, 31. Dukaten 6, 08. Silbercoup. 102, 20. Elisabethbahn 150, 00. Ungar. Präml. 68, 70. D. Rchsbnt. 63, 70.

Türkische Loose 15, 00.

Nachbörse: Fest. Kreditaktien 143, 80, Franzosen 269, 00, Lombarden 82, 75, Galizier —, —, Angl.-Austr. —, —, Elisabethbahn 151, 00, Napoleons 10, 31.

Paris, 5. Juli. Boulevard-Verkehr. Anleihe de 1872 104, 62½, Türken de 1865 10, 45, Spanier exter. —, Egypter 199, 00.

Paris, 5. Juli. Träge, geringes Geschäft. Matt, dann etwas besser.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 67, 87½, Anleihe de 1872 105,15, Italienische 5proz. Rente 72,20, do. Tabaksaktien —, —, do. Tabaksobligationen 503, 00, Franzosen 542, 50, Lombard. Eisenbahn-Akt. 163, 75, do. Prioritäten 230,00, Türken de 1865 10, 70, do de 1869 60, 00, Türkenloose 35, 50.

Crédit mobilier 156, Spanier extér. 13½, do. intér. 12⅛, Suezkanal-Aktien 660, Banque ottomane 337, Société générale 518, Credit foncier 725. Egypter 200. — Wechsel auf London 25, 29.

London, 5. Juli. Nachm. 4 Uhr. Konsols 93⅞. Italien. 5proz. Rente 69. Lombarden 6⅛. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9⅛. 5 proz. Russen de 1871 86⅛. 5proz. Russen de 1872 86. Silber 48. Türk. Anleihe de 1865 10⅛. 5proz. Türken de 1869 10¾. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105⅜. do. 5proz. fund. 106⅞. Oesterreich. Silberrente 51¼. Oesterreich. Papierrente —. 6proz. ung. Schatzbonds 75. 6proz. ungarische Schatzbonds II Emiss. —. 5proz. Pernauer 15¼. Spanier 13½.

Platzdiskont 1¼%.

In die Bank flossen heute 29,000 Pfd. Sterling.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 68, Hamburg 3 Monat 20, 68, Frankfurt a. M. 20, 68. Wien 13, 10. Paris 25, 45. Petersburg 30.

Produkten-Course.

Köln, 5. Juli, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loko 22, 00, fremder loko 23, 50, per Juli 19, 80, Nov. 20, 95. Roggen, hiesiger loko 17, 25, per Juli 14, 90, per Nov. 15, 90. Hafer loko 19, 50, per Juli 17, 80. Rüböl, loko 34, 80, per Oktober 33, 40.

Hamburg, 5. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen loko flau, auf Termine flau. Roggen loko flau, auf Termine flau. Weizen pr. Juli 200 Br., 199 Gd., pr. September-Oktober pr. 1000 Kilo 206 Br., 205 Gd. — Roggen pr. Juli 152 Br., 151 Gd., pr. September Oktober per 1000 Kilo 157 Br., 156 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl matt, loko 65⅛, pr. Oktbr. pr. 200 Pfd. 63⅛. Spiritus matt, pr. Juli 36¼, pr. Juli-August —, pr. August-Sept. 37¼, September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 38. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum beh., Standard white loko 13, 00 Br., 12, 90 Gd., pr. Juli 12, 90 Gd., pr. August-Dezember 13, 35 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 5. Juli, Nachmittags. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loko 13, 10, pr. Juli 13, 30, pr. Aug. 13, 50, pr. Sept.-Dez. 13, 85. Unveränd.

Paris, 5. Juli. Produktenbericht (Schlußbericht). Weizen fest, pr. loko —, —, pr. Juli 27, 00, pr. August 27, 75, pr. Sept.-Dezbr. 28, 50. Roggen weichend, pr. Juli —, —, pr. Juli-August —, —, pr. Septbr.-Dezbr. 28, 25. Mehl steig., pr. Juli 60, 50, pr. August 61, 50, pr. Sept.-Dezember 62, 75. Rüböl behaupt., pr. Juli 75, 75, pr. August 77, 00, pr. Sept.-Dezbr. 78, 50, pr. Januar-April 80, 00. Spiritus ruhig, pr. Juli 44, 00, pr. September-Dezbr. 47,00.

Amsterdam, 5. Juli, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loko geschäftslos, auf Termine träge, pr. November 304. Roggen loko unverändert, Termine flau, pr. Oktober 192. Raps per Herbst 390 Fl. Rüböl loko 37, pr. Herbst 37⅛, pr. Mai 38¼. — Wetter: Schön.

London, 5. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 52,460, Gerste 7840, Hafer 21,240 Qtrs.

Weizen unverändert, angekommene Ladungen matt. Hafer besser. Andere Getreidearten fest, aber ruhig. — Wetter: Schön.

Glasgow, 5. Juli. Roheisen. Mixed numbres warrants 56 sh. 9 d.

Bradford, 4. Juli. Wolle und Wollenwaaren. Für Wolle mäßige Frage, Preise matt, wollene Garne niedriger, begehrt, wollene Stoffe unbelebt.

Produkten-Börse.

Berlin, 5. Juli. Wind: NNW. Barometer: 28,1. Thermometer: + 18° R. Witterung: veränderlich.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 194-235 nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, Juli-August 202-201 bz., August-Sept. 202 201 bz., Sept.-Okt. 206—205 bz., Okt.-Nov. 207,50—205,50 bz., Nov.-Dez. 209—207 bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 149—177 nach Qual. gef., russ. 149—154,50 ab Bahn bz., per diesen Monat 154—151,50 bz., Juli-August 153—151,50 bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 157,50—155,50 bz., Oktbr.-Nov. 158,50—157 50 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 152—189 nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 155 bis 198 nach Qual. gef., ost- u. westpr. 175—185, russ. 166—185, schwed. 177—192, pomm. u. meckl. 188—192 ab Bahn bz., per diesen Monat 167 bz., Juli-Aug. 161 B., August-Sept. —, Sept.-Okt. 155—153,50—154 bz., Okt.-Nov. —. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 191—225 nach Qual., Futterwaare 178—190 nach Qual. — Leinöl per 100 Kilogr. ohne Faß — M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 63,3 bz., mit Faß per diesen Monat 63,4—62,2 bz., Juli-August —, Sept.-Okt. 65,4—62,8 bz., Okt.-Nov. —, Nov.-Dez. —. — Petroleum (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 31 bz., per diesen Monat —, August-Sept. —, Sept.-Oktbr. 27,8—7 bz., Okt.-Nov. —, Nov.-Dez. —. — Spiritus per 1000 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 49,5 bz., per diesen Monat —, loko mit Faß per diesen Monat 49,1—48,6 bz., Juli-August do., August-Sept. 50,2—49,7 bz., Sept.-Oktbr. 50,5—50 bz., Okt.-Novbr. 49,8—49 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr 0 29,50 28,50, Nr. 0 u. 1 27—26 Mk. Roggenmehl Nr. 0 25,50—24, Nr. 0 u. 1 23,75—21,75 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack, per diesen Monat 22,95—85 bz., Juli-August 22,70—50 bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 22,55—35 bz., Okt.-Nov —. (B.- u. H.-Z.)

Breslau, 5. Juli. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] — Roggen (per 2000 Pfd.) niedriger, gekünd. 4000 Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, per Juli 152—151,50 bz. u. G., in einem Falle 153 bz., Juli-August 152 B., August-Sept. —, Sept.-Oktbr. 157,50 bz., G. u. B., Oktbr.-Nov. —, Nov.-Dez. —. — Weizen 195 B., gek. — Ctr., per Sept.-Okt. 194 bz. — Gerste —. — Hafer 182 B., gek. — Ctr., per Sept.-Okt. 149 B., Oktbr.-Novbr. — — Raps 290 B., gek. — Ctr. — Rüböl geschäftslos, gek. — Ctr., loko 65,50 B., per Juli 64 B., Juli-August 63 B., Sept.-Okt. 61,50 B., 61 G., Oktbr.-Nov. 62 B., Novbr.-Dezbr. 62,50 B. — Spiritus etwas fester, gek. — Liter, loko 48,60 B., 48,30 G., per Juli u. Juli-August 48 B., Aug.-Sept. 48,50 bz. u. B., Sept.-Okt. 48,50 B. — Zink ruhig.

Die Börsen-Kommission. (B. H.-Bl.

Marktpreise in Breslau am 5. Juli 1876.

	Pro 100 Kilogramm					
	schwere		mittlere		leichte Waare	
	Höchster. M. Pf.	Niedrigst. M. Pf.	Höchster. M. Pf.	Niedrigst. M. Pf.	Höchster. M. Pf.	Niedrigst M. Pf.
Weizen, weißer .	19 10	18 —	21 20	20 10	17 60	16 50
dito gelber .	18 30	17 20	19 80	18 90	16 60	16 40
Roggen .	17 10	16 40	15 30	15 —	14 30	14 —
Gerste .	16 20	15 50	14 70	14 10	13 80	13 30
Hafer .	19 60	19 30	18 80	18 40	17 80	17 40
Erbsen .	20 50	19 40	19 —	18 —	17 50	15 80

Rapskuchen etwas ruhiger, pro 50 Kilo, schlesische 7,60—7,80 M., September-Oktober 7,60 Mk.

Leinkuchen unverändert, pro 50 Kilo 9,80—10 M.

Lupinen in sehr fester Haltung, pro 100 Kilo, gelbe 10—11,50 Mk., blaue 10—11,60 Mark.

Thymothé nominell, pro 50 Kilogr. 36—39—42 Mk.

Heu 3,60—4,20 Mk. pro 50 Kilogr.

Roggenstroh 39—40,00 Mk. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungspreise für den 6. Juli: Roggen 152,00 Mk., Weizen 195,00 M., Gerste —, Hafer 182,00 M., Raps 290 M., Rüböl 64,00 M., Spiritus 48 M. (Br. H.-Bl.)

Stettin, 5. Juli. (Amtlicher Bericht.) Wetter: bewölkt. + 21° R. Barom. 28.4. Wind NWest. Weizen fester per 1000 Kilo loko gelber 200—209 M., Galizischer 160—190 M., per Juli und Juli-August 205 M. Gd., per September-Oktober 207,50 M. Gd. 208 M. Br., Oktober-November 208 M. Gd. 209 M. Br. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko inländ. 176—180 M., Russ. 148 bis 154 M., Juli und Juli-August 148,50—147,50—148 M. bez., Septbr.-Oktbr. 154—153—153,50 M. bez., Oktober-November 155—154—154,50 M. bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer wenig verändert, per 1000 Kilo loko 160—180 M., per Juli 165 M. Br., September-Oktober 157,50 M. bez. — Erbsen ohne Umsatz. — Mais ohne Handel. — Winterrübsen fester, per 1000 Kilo loko und kurze Lieferung 284 M. bez., per September-Oktober 293—294 M. bez. — Heutiger Landmarkt pr. 1000 Kilo: Weizen 200—204 M., Roggen 159—180 M., Gerste 165—168 M., Hafer 174—180 M., Erbsen 183—186 M., Kartoffeln 45—54 M., Heu 2,50—3,50, Stroh 54—60 M. — Rüböl etwas fester, per 100 Kilo loko ohne Faß 65 50 M. Br., per Juli 63 M. G., per Sept.-Okt. 62,50—62,75 M. bez., und Br., April Mai 64,50 M. Gd. — Spiritus fester, per 10,000 Liter Prozent loko ohne Faß 48,50 M. bez., per Juli-August 48—48,50 M. bez., Aug.-September 49 bis 49,30-49,50 M. bez., September-Oktober 49,20—49,50—49,30 M. bez., 49,50 M. Br., Oktober-November 48,50 M. nom., Frühjahr 49,50 M. nominell. — Angemeldet: 4,000 Zentner Weizen, 6,000 Ztr. Roggen, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 205 M., Roggen 148 M., Rüböl 63 M., Spiritus 48,25 M. — Petroleum loko 13,50 M. bez. — Regulirungspreis 13,50 M., per September-Oktbr. 12,90—13 M. bez. und Br.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
5. Juli	Nachm. 2	27" 9''' 10	+ 18°1	NO 0-1	bedeckt, Ca.
5. "	Abnds. 10	27" 10''' 33	+ 14°3	NO 0-1	bedeckt, Ca.
6. "	Morgs. 6	27" 10''' 78	+ 14°0	NO 0-1	bedeckt, Cn.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. Juli Mittags 0,66 Meter.
" " 5. " " 0,64 "

Berlin, 6. Juli. Wien hatte auf das Gerücht von dem Beschlusse, 200,000,000 Gulden-Noten auszugeben, Anfangs feste Tendenz gesandt; hier faßte man diese Nachricht, welche allerdings sofort auf Widerspruch stieß, ungünstig auf, und als auch Napoleons abermals eine starke Steigerung erfuhren, schlug die bei Eröffnung ziemlich feste Haltung in starke Flau-Zeit und Kreditaktien österreich. Renten und Loose lebhaft und rasch weichend, Franzosen- und Diskonto-Kommandit-Antheile matt; andere internationale Werthe niedriger. Russische behauptet. Lokale und überhaupt alle gegen baar gehandelte Papiere still. Selbst Anlagewerthe ohne erwähnenswerthe Umsätze. Die zweite Stunde brachte auf feste wiener Meldungen mehrfache Schwankungen. Per Juli Franzosen 437—4,50—7,50, Lombarden 128—7,50—9,50, Kredit-Aktien 223—1—4, Laura 57,25—7, Diskonto-Kommandit-Antheile 106—5,75, Bazar gewann 2, Berliner Eisenbahnaedarf 1½, Dessauer Gas- und Glauziger Zuckerfabrik je 1 pCt. Der Schluß war unentschieden.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 5 Juli 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,70 bz
Staats-Anleihe	4	98,40 bz
Staats-Schldsch.	3½	98.50 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	90,50 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	100,75 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,50 bz
do. do	3½	93,00 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	
Rheinprovinz do.	4½	
Schldv. d. B. Kfm.	5	102,60 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	106,25 bz
do.	5	95,60 bz
Landsch. Central	4	84,75 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	84,50 G
do. neue	3½	95,50 bz
do.	4	102,00 bz
do. neue	4½	95,50 bz
N. Brandbg. Cred.	4	102,00 bz
Ostpreußische	3½	85,75 bz
do.	4	95,25 bz
do.	4½	102,00 bz
Pommersche	3½	83,75 bz
do.	4	95,20 bz G
do.	4½	103,00 bz
Posensche, neue	4	94,00 G
Sächsische	4	96,50 bz G
Schlesische	3½	86,00 G
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	
do.	4	
do.	4½	101,50 bz
do. II. Serie	5	83,25 bz
do. neue	4	96,00 G
do.	4½	101,80 G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	96,50 bz
Pommersche	4	96,50 bz
Posensche	4	96,10 bz
Preußische	4	96,20 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	97,25 bz
Sächsische	4	96,50 bz
Schlesische	4	97,00 bz
Souvereigens		
Napoleonsd'or		16,16 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,18 G
Imperials		16,66 G
do. 500 Gr.		1392,50 G
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,80 bz B
Oesterr. Banknot.		160,10 bz
do. Silbergulden		163,00 bz
do. ¼ Stücke		
Russ. Noten		265,30 bz

Deutsche Fonds

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	131,70 G
Hess. Prsch a 40th,	—	246,00 bz B
Bad. Pr.-A. v. 67	4	117,50 G
do. 35fl.-Obligat.	—	134,50 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	121,00 B
Brschw. 20thl.-L.	—	82,70 bz
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	107,40 G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	115,50 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,00 bz
do. II. Abth.	5	106,50 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	171,00 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,25 bz
Mecklb. Eisenbsch.	3½	89,75 bz
Meininger Loose	—	19.00 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,00 G
Oldenburg. Loose	3	133,75 bz
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	5	101,50 bz G
do. do.	4½	95,50 bz G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,00 bz G
Nrdd. Grder.-H A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H-B. I. 120	5	105,00 G
IV. rz. do. II. 110	5	102,25 bz
Pomm III. rz. 100	5	100,25 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	99,90 bz
do. unk. rückz. 110	5	103,00 bz G
do. do. 100	5	101 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,50 bz
do. unk. rückz. 110	5	107,25 G
do. (1872 u. 74)	4½	98,50 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,50 bz
do. (1874)	5	99,50 bz
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,00 bz G
do. do.	5	100,20 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100 30 bz B
do. do.	4½	94,00 G
Stett. Nat.-Hyp	5	101,00 bz G
do. do.	4½	98,00 bz
Kruppsche Oblig.	5	102,00 bz B

Ausländische Fonds

Amerik. rckz. 1881	6	105,25 bz B
do. do. 1885	6	100,60 bz G
do. Bds. (fund.)	5	
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std-A	7	102,50 G
do. Goldanl	6	104,99 bz
New Jersey	7	
Oest. Pap.-Rente	4⅕	51,25 bz
do. Silb.-Rente	4⅕	53,75 bz G
do. 250 fl. 1854	4	91,00 bz G
do. Cr. 100 fl. 1858	—	291,10 bz G
do. Lott.-A. v. 1860	5	95 00 bz G
do. do. v. 1864	—	243,00 G
Ung. St.-Eisb.-A.	5	65,25 bz
do. Loose	—	136,50 bz
do. Schatzsch 1	6	77,00 bz
do. do. kleine	6	78,20 bz B
do. do. II.	5	75.00 bz
Italienische Rente	5	70,00 bz
do. Tabak-Obl	6	101,40 bz B
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	4	39,80 bz G
Russ Centr.-Bod.	5	84,50 bz
do. Engl A. 1822	5	84,50 bz
do. do. A. v. 1862	5	85,20 bz B
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	
Russ conf. A. 1871	5	85,20 bz
do. do. 1872	5	85,00 bz
do. do. 1873	5	85,10 G
do. Bod.-Credit	5	83,10 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	158,00 bz
do. do. v. 1866	5	152,25 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	87,00 bz
do. Pol.-Sch.-O.	4	81,00 bz
do. do kleine	4	80,00 bz
Poln. Pfdb. III. E.	4	
do. do.	5	74,25 bz G
do. Liquidat.	4	65,00 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	10,40 bz G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	27,75 B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,20 bz
do. 109 fl. 1 M.	168,30 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,49 bz
do. do. 3 M.	20,41 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,95 G
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	80,90 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,70 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	159,65 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	158,40 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	263,20 bz
do. 100 Rub. 3 M.	258,50 bz
Warschau 100 R. 8 T.	264,10 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. —, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris —, Petersburg 6½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	101 75 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	60,50 G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	58,00 bz
Berliner Bankverein	4	83,10 G
do. Comm.-B. Sec	4	58,00 bz G
do. Handels Ges.	4	84,50 bz
do. Kassen-Verein	4	179,00 bz G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	62,00 bz G
Centralbk. f. Bauten	4	17,50 G
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	60,90 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	95,75 bz G
Chemnitzer Bank-V.	4	72,50 B
Coburger Credit-V.	4	67,75 G
Cöln. Wechslerbank	4	72,00 B
Danziger Bank	fr.	124.00 G
Danziger Privatbank	4	116,50 G
Darmstädter Bank	4	102,10 bz
do. Zettelbank	4	94,00 B
Dessauer Creditbank	4	9,80 G 70 bz G
do. Landesbank	4	115,00 G
Deutsche Bank	4	80.00 bz
do. Genossensch.	4	86.00 G 90 G
do. Hyp.-Bank	4	91 75 G
do. Reichsbank	fr.	153,50 bz
do. Unionbank	4	77,00 bz G
Disconto-Comm.	4	105,40 bz 105 bz
do. Prov.-Discont	4	78,25 bz
Geraer Bank	4	76,50 G
do. Creditbank	4	53,00 bz G
Gew.-B. H. Schuster	4	10,00 G
Gothaer Privatbank	4	87,50 B [bz
do. Grundcreditbk	4	104,25, G 100,
Hypothek. (Hübner)	4	126 00 bz G
Königsb. Vereinsbank	4	80,90 G
Leipziger Creditbank	4	105,75 bz B
do. Discontobank	4	68,00 G
do. Vereinsbank	4	84,75 G
do. Wechselbank	4	69,25 B
Magdeb. Privatbank	4	106,00 G
Mecklenb. Bodencredit	4	76,00 B
do. Hypoth.-Bank	4	66,25 B
Meininger Creditbank	4	76,25 bz G
do. Hypothekenbk	4	99,75 G
Niederlausitzer Bank	4	82,50 G
Norddeutsche Bank	4	122,25 bz
Nordd. Grundcredit.	4	94,00 bz
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	91,60 G
Ostdeutsche Bank	fr.	87,00 G
Posener Spritactien.	4	
Petersb. Discontobank	4	94,50 B
do. Intern. Bank	4	93,25 bz G
Posen. Landwirthsch.	4	63,00 G
Posener Prov.-Bank	4	97,70 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	95,60 bz G
do. Centralboden.	4	
do. Hyp. Spielh.	4	120,00 G
Product. Handelsbank	4	80.00 G
Provinz.-Gewerbebk.	4	46,00 bz
Rittersch. Privatbank	4	126.10 G
Sächsische Bank	4	118,75 bz G
do. Bankverein	fr	92,25 G
do. Creditbank	4	86,50 B
Schaaffhaus. Bankv.	4	66,00 bz
Schles. Bankverein	4	83,25 bz
Schles. Vereinsbank	4	87.50 B
Südd. Bodencredit	4	110,50 G
Thüringische Bank	4	70,00 G
Vereinsbank Quistorp	fr.	3,75 G

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	102,00 G
Dannenb. Kattun	4	17,00 G
Deutsche Baugef.	4	47,50 G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	12,75 bz
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	
Donnersmarckhütte	4	19,00 bz B
Dortmunder Union	4	5,80 bz G
Egell'sche Masch Act.	4	13.90 G
Erdmannsd. Spinn.	4	23,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	4,10 bz G
Frist u. Roßm. Nähm.	4	41,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	96,70 B
Georg-Marienhütte	4	63,90 G
Hibernia u. Shamr.	4	34,50 bz
Immobilien (Berl.)	4	80,00 B
Kramsta, Leinen F.	4	80,00 B
Lauchhammer	4	18,00 G
Laurahütte	4	57,00 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	17,75 bz
Magdeburg. Bergw.	4	109,75 G
do. Spritfabrik	4	35,00 bz G
Marienhütte Bergw.	4	
Massener Bergwerk	4	19,50 G
Menden u. Schw. B.	4	50,00 G
Oberschles. Eis.-Bed	4	25,75 G
Ostend	4	10.00 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	52,50 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	
Redenhütte	4	4,00 B
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	86,50 G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	46.00 B
Union-Eisenwerk	4	4,30 bz G
Unter den Linden	4	18,50 G
Wäsemann Bau-V.	4	47,10 bz
Westend (Quistorp)	fr.	4,20 bz
Wissener Bergwerk	4	24,00 G
Wöhlert Maschinen	4	13,25 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	20,25 bz G
Altona-Kiel	4	117,75 bz
Bergisch-Märkische	4	80,60 bz
Berlin-Anhalt	4	109,25 bz
Berlin-Dresden	5	14,75 bz B
Berlin-Görlitz	4	36,25 bz
Berlin-Hamburg	4	177,00 bz G
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	82,00 bz G
Berlin-Stettin	4	110,75 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	75,00 bz B
Cöln-Minden	4	99,90 bz
do. Litt. B.	5	98,25 bz B
Halle-Sorau-Guben	4	9,50 bz G
Hann.-Altenbeken	4	14,50 bz G
do. II Serie	4	
Märkisch-Posener	4	19,00 bz G
Magd.-Halberstadt	4	86.25 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	243,00 bz B
do. do. Litt. B.	4	97,00 bz G
Münster-Hamm	4	97,75 B
Niederschles.-Märkisch	4	98,00 B
Nordhausen-Erfurt	4	32,75 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	135,00 bz
do. Litt. B.	3½	126,00 bz
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	22,60 bz
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	102,75 bz
Rheinische	4	114,70 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	110,00 bz
Rhein Nahebahn	4	13 00 bz G
Stargard-Posen	4½	101,90 bz
Thüringische	4	131,75 G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,60 bz
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	99,90 bz
Weimar-Geraer	4½	57,00 bz
Albrechtsbahn	5	17,75 bz G
Amsterdam-Rotterd.	4	111,25 bz
Aussig-Teplitz	4	110,50 bz
Baltische	3	52,90 G
Böhm. Westbahn	5	70,75 bz G
Brest-Grajewo	4	20,20 bz
Brest-Kiew	4	44,00 bz
Dux-Bodenbach	4	8,75 bz
Elisabeth-Westbahn	5	58,00 bz G
Kaiser Franz Joseph	5	52,00 bz
Galiz. (Karl Ludwig)	5	80,50.80 bz
Gotthard-Bahn	6	45,75 bz
Kaschau-Oderberg	5	34,50 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	175,75 bz
Lüttich-Limburg	4	15,50 bz G
Mainz-Ludwigshafen	4	98,25 bz
Oberhess. v. St. gar	3½	72,35 bz B
Oestr.-frz Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	204,00 bz
do. Litt. B.	5	54,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	47,25 B
Kronpr. Rudolfsbahn	5	41,50 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	16,00 bz G
Russische Staatsbahn	5	107,75 bz
Schweizer Unionbahn	4	5,60 bz G
Schweizer Westbahn	4	16,00 G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	
Vorarlberger	5	36,50 bz B
Warschau-Wien	4	185,00 bz G

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	100,25 bz
Berlin Dresden	5	
Berlin-Görlitzer	5	76,75 bz G
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	
Chemn.-Aue-Adorf	5	18,25 bz
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	23,75 bz B
Halle-Sorau-Guben	5	21,00 bz G
Hannover-Altenbek.	5	32,50 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch Posen	5	70.00 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	62,25 bz G
do. do C	5	90.25 bz G
Münster-Enschede	5	10,00 B
Nordhausen-Erfurt	5	34,50 bz G
Oberlausitzer	5	
Ostpreuß. Südbahn	5	72,75 bz B
RechteOderufer-Bahn	5	108,10 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	64,00 bz G
Saalbahn	5	28,50 bz
Saal-Unstrutbahn	5	8,50 bz G
Tilsit-Insterburg	5	61,00 B
Weimar-Geraer	5	32,75 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	90,25 bz B
do. do. II.	5	97,00 G
do. do. III.	5	97,00 B
Berg.-Märkische I	4½	101,00 G
do. II.	4½	99,50 G
do. III. v. St. g.	3½	84,10 bz G
do. do. Litt. B.	3½	84,10 bz G
do. do. Litt. C	3½	77,00 bz
do. IV.	4½	98,00 bz
do. V.	4½	97,90 bz
do. VI.	4½	98.00 bz G
do VII.	5	102.70 bz
Aachen-Düsseldorf I	4	89,75 G
do. do. II	4	89,75 G
do. do III	4½	89,75 G
do. Düss.-Elb.-Pr	4	96,50 G
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	89,00 G
do. do. II.	4½	96,60 bz B
do. Nordb. Fr. W.	5	102,75 bz
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	96,50 G
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	99,00 B
do.	4½	101,00 bz B
do. Litt. B.	4½	101,00 bz B
Berlin-Görlitz	5	102,90 bz
do. do.	4½	92,25 G
Berlin-Hamburg	4	
do. do. II.	4	94,50 bz B
do. do. III.	5	103,75 G
Berl.-Potsd.-M. A.B	4	93,00 B
do. do. C.	4	91,00 bz
do. do. D.	4½	96,10 bz
do. do. F	4½	94.50 bz G
Berlin-Stettin I.	4½	99,50 G
do. do. II.	4	93,25 bz G
do do. III	4	93,25 bz G
do. IV. v. St. g.	4½	103,00 bz
do. VI. do.	4	93.25 bz G
do. VII.	4½	97,75 bz
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	
do. do. Litt. G	4½	
do. do. Litt. H.	4½	91,50 bz
do. do. Litt. I.	4	89,25 bz B
Cöln-Minden IV	4	92,60 bz G
do. do. V	4	90,75 B
do. do. VI.	4½	97,70 bz B
Halle-Sorau-Guben	5	100,80 bz
do. do. II	5	101,00 bz G
Hannov.-Altenbek. I	4½	
do. do. II	4½	
do. do. III	4½	88,00 bz G
Märkisch-Posener	5	102,25 bz B
Magdeb.-Halberstadt	4½	99,25 G
do. do. de 1865	4½	96,30 bz
do. do. de 1873	4½	96,00 G
do. Leipzig de 1867	4½	100,25 B
do. do. de 1873	4½	100,25 bz
do. Wittenberge	3	72,00 B
do. do.	4½	98,00 B
Niederschles.-Märk. I	4	97,50 G
do. II a 62½ thlr.	4	95,50 bz
do. Obl. I. u. II	4	97,50 G
do. do. III. conv	4	96,90 B
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	85,26 B
do. C	4	
do. D.	4	92,75 B
do. E.	3½	85,50 B
do. F.	4½	100,80 G
do. G.	4½	99,40 G
do. H.	4½	102,40 G
do. v. 1869	5	102,80 bz
do. v. 1873	4	90,00 G
Oberschles. v. 1874	4½	97,50 bz G
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	93,00 B
do. do.	5	103,20 G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	76,25 B
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	102,75 bz
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	88,00 B
do. von 1858, 60	4½	
do. von 1862, 64	4½	99,30 bz B
do. v. 1865	4½	
do. 1869, 71, 73	5	102,75 bz
do. v. 1874	5	103,25 bz
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,75 G
do. II. do.	4½	102,75 G
Schlesw.-Holstein.	4½	
Thüringer I.	4	96,00 G
do. II.	4½	
do. III.	4	96,00 G
do. V.	4½	100,00 bz
do. VI.	4½	99,90 bz

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	64,00 bz
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	78,00 G
do. do. II.	5	75,00 G
do. do. III.	5	74,00 bz B
do. do. IV.	5	50,50 G
Lemberg-Czernow. I.	5	61,80 bz
do. II.	5	60,80 bz B
do. III.	5	50,60 bz G
do. IV.	5	50,00 bz
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	
Mainz-Ludwigshafen	5	
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	308.20 bz B
do. Ergänzungsn.	3	294,70 B
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	93,00 bz B
do. II. Em.	5	93,00 bz B
Oesterr. Nordwestb.	5	69,00 bz
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	61,00 bz G
do. do. 1869	5	58,00 bz
do. do. 1872	5	57,30 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	66,80 bz G
Reichenb.-Pardubitz.	5	68,75 G
Südösterr. (Lomb.)	3	224,00 bz
do. do. neue	3	226.50 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	100,75 G
do. do. 1877	6	102,00 G
do. do. 1878	6	103,00 G
do. do. Oblig.	5	74,40 bz
Baltische, gar.	5	82,90 B
Brest-Grajewo	5	70,00 bz B
Charkow-Asow. g.	5	93,50 bz
do. in Lstr. a 20.40	5	
Charkow.-Krementsch.	5	
Jelez Orel, gar.	5	89,25 bz B
Jelez-Woron., gar.	5	
Koslow.-Woron.	5	92,75 bz B
Koslow.-Woron. Obl.	5	80,50 bz
Kursk.-Chark. gar.	5	90,25 bz
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	88,00 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	92,00 bz
Losowo-Sewast	5	87,25 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	98,50 bz B
Mosk.-Smolensk	5	91,75 bz B
Schuja-Iwanowo	5	91,00 bz
Warschau-Teresp.	5	
do. kleine	5	
Warschau-Wien II.	5	94.50 bz G
do. III	5	91,50 bz B
do. IV	5	86 50 G
Zarskoe-Selo	5	82,50 bz B

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.